

Sportlichs **Baselbiet**



Ein Trainingszentrum für Bikerinnen und Biker

Mountainbike Trailcenter in Aesch
Seite 7

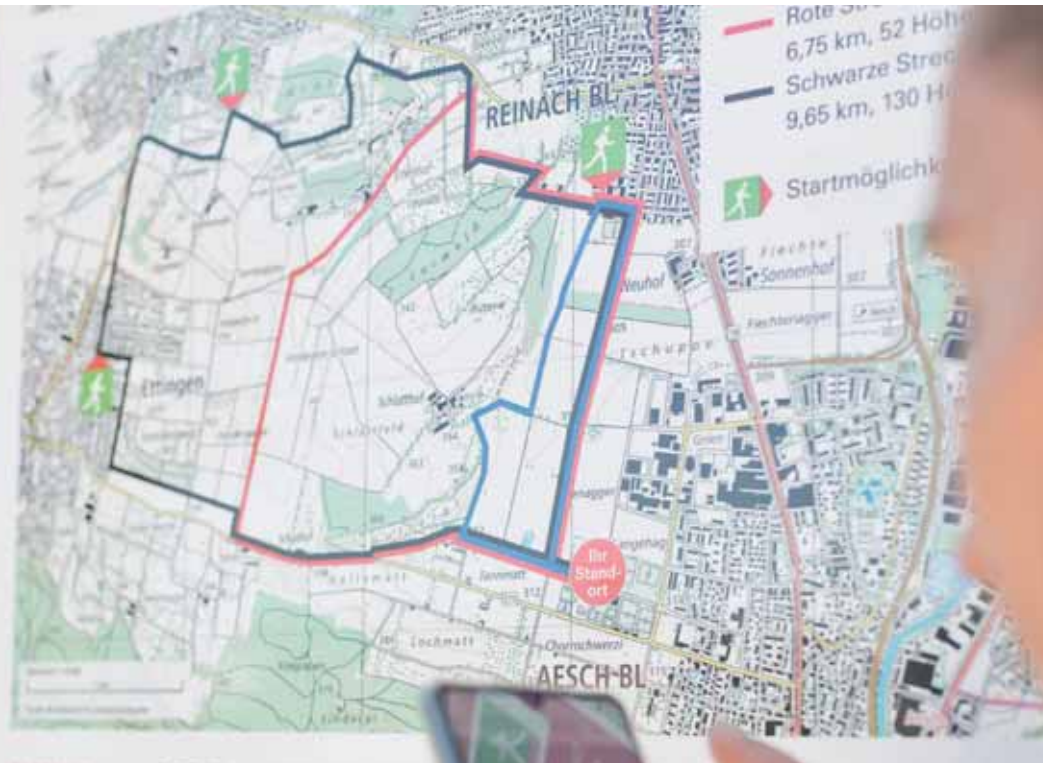
Zwei Feste als Zeichen der Zusammengehörigkeit

Gespräch mit ETF-OK-Präsident Peter Schmid
und ESAF-OK-Präsident Thomas Weber
Seite 21

50 Jahre Jugend + Sport

Jung – sportlich – einzigartig
Seite 26

SPORT AM Tag-Challenge



Das flexible Trainingsangebot für Lauffreudige, Walkende und Radsportbegeisterte

Fitpass-Jahresabo

im Wert von

CHF 1'548

gewinnen

- Täglich und beliebig oft starten. Kostenlos!
- 14 beschilderte Strecken für jedes Niveau (2.85 km – 10.5 km)
- Strecken in den Gebieten Aesch, Liestal, Pratteln und Sissach
- Monatliche Herausforderungen und attraktive Preise!

Monat	Thema	Preise
Juni	Höhenmeter sammeln	Startplätze Wisenberglauf, Baustellen-Führungen ESAF Pratteln im Baselbiet inkl. Apéro
Juli	Fokus Ergolz: Von Lauf zu Lauf	Startplätze Stedtlilau Liestal und Baustellen-Führungen
August	Fokus Pratteln: Kilometerjagd	Team-Startplatz BL Team-OL, Jass-Set ESAF
September	Fokus Birs- und Birsigtal: 799	Trailbell für das Bike, wasserfester Seesack
Oktober	Dreikampf	Startplätze Allschwiler Klausenlauf und weitere

Weitere Infos



*Programmänderungen vorbehalten. Aktuelle Monatsthemen unter sportamtag.bl.ch

Inhalt

- 4

50 Jahre Sportamt Baselland
- 5

200 Jahre Baselbieter Sportgeschichte
- 6

Tour de Suisse-Etappenstandort Aesch
- 7

Mountainbike Trailcenter Aesch
- 8

Paris 2024 im Fokus
- 11

Baselbieter Team-Orientierungslauf: Rückkehr zu den Anfängen
- 12

Urbanes Tanzen erhält eine Stimme
- 13

Der Sportjournalismus leidet und feiert
- 14

Matur-Sportklasse am Gymnasium Liestal – eine Erfolgsgeschichte
- 16

Die Vorfreude steigt, das ESAF kommt!
- 19

Das «Baselbieter Sporthuus» am ESAF Pratteln im Baselbiet – ein Ort der Begegnung
- 20

Porträt Andri Gerber
- 21

ETF 2002 & ESAF 2022: Zwei Feste als Zeichen der Zusammengehörigkeit
- 24

50 Jahre IG Baselbieter Sportverbände
- 25

Interview mit Regierungsrätin Monica Gschwind
- 26

50 Jahre Jugend + Sport: Jung – sportlich – einzigartig
- 26

6000 Baselbieter Kinder in Bewegung
- 28

«Man kann die Frau nicht mehr ignorieren»
- 30

Die spielerische Art des Boxens
- 31

Aktuelles aus dem Sportamt Baselland

Liebe Leserinnen und Leser

Nach zwei Jahren, die durch die Pandemie geprägt waren, nahm der Sport in diesem Frühling wieder volle Fahrt auf. Was alles in diesem Jahr sportlich auf dem Programm steht, erfahren Sie in dieser Sonderbeilage zum sportlichen Baselbiet.

Wir blicken in verschiedenen Beiträgen voraus auf das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest Pratteln im Baselbiet, das Ende August erstmals auf Baselbieter Boden durchgeführt wird, sowie auf die Jubiläumsaktivitäten von Jugend + Sport (J + S).

Wir berichten über verschiedene Jubiläen, so über 50 Jahre Sportamt Baselland, 50 Jahre J + S, 50 Jahre Interessensgemeinschaft der Baselbieter Sportverbände (IG BL Sport) und 75 Jahre Vereinigung Basellandschaftlicher Sportjournalisten (VBLSJ). Dabei kommen auch die Präsidenten Pascal Buser (IG BL Sport) und Meinrad Stöcklin (VBLSJ) zu Wort.

Wir stellen das neu zusammengesetzte Baselbieter Olympiateam vor, gehen auf die Entwicklung der Frauenrolle im Leistungssport ein und beleuchten kantonale Sportanlagenprojekte wie das Mountainbike Trailcenter in Aesch.



Thomas Beugger, Leiter Sportamt Baselland

Im Interview mit Regierungsrätin Monica Gschwind, Vorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, erfahren Sie mehr über die sportpolitische Ausrichtung in unserem Kanton.

Buchautor Daniel Schaub gibt einen Einblick in die aufwendige Erarbeitung und Produktion des von ihm initiierten Buchprojekts zur Baselbieter Sportgeschichte.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre dieser Sonderbeilage viel Vergnügen sowie Freude und unzählige schöne Erlebnisse bei Ihren eigenen Sportaktivitäten.

Facts & Figures aus dem Sportamt Baselland

Das Sportamt ist eine Dienststelle der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion. Im Kanton Basel-Landschaft ist das Sportamt das Kompetenzzentrum für die kantonale Sportförderung. Es schafft, gestützt auf das Gesetz über die Sportförderung, wichtige Rahmenbedingungen für eine gute Sport- und Bewegungsentwicklung für die gesamte Bevölkerung.

Informationen zum Sportamt

- 17 Mitarbeitende inkl. Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten
- Das Sportamt organisiert jährlich rund 130 Sportanlässe, Sportwochen und Ausbildungskurse für mehr als 6500 Personen
- Das Sportamt bearbeitet jährlich über 1000 Beitragsgesuche
- Das Sportamt führte letztes Jahr über 650 individuelle Beratungsgespräche durch

Sportamt Baselland Rheinstrasse 44, 4410 Liestal
T 061 552 14 00, sportamt@bl.ch www.sport-bl.ch



SportamtBL



sportamtbl

50 Jahre Sportamt Baselland

Im Jahr 1972 wurde mit der Lancierung von Jugend + Sport die damalige Geschäftsstelle für Vorunterricht im Kanton Basel-Landschaft zum kantonalen Sportamt umbezeichnet. Seither prägt das Sportamt Baselland mit seinen Mitarbeitenden die kantonale Sportförderung.

von Thomas Beugger



Talent Eye: Eines der Förderprojekte, welche das Sportgesetz ermöglichte.

Seit 80 Jahren gibt es im Kanton Basel-Landschaft eine Verwaltungsstelle, die sich mit der kantonalen Sportförderung auseinandersetzt. Im Jahr 1942 wurde das erste kantonale «Büro für den turnerisch-sportlichen Vorunterricht» geschaffen, unter dem Vorsitz von Kreiskommandant Major Paul Börlin. Die Hauptaufgabe war die Koordination des freiwilligen Vorunterrichts für männliche Jünglinge. Aus dem Büro wurde 1947 eine Geschäftsstelle, die von Kreiskommandant Max Jenne im Nebenamt geführt wurde. Die Leitung der ersten vollamtlichen Geschäftsstelle für Vorunterricht, Turnen und Sport mit erweiterten Aufgaben in der Sportförderung übernahm am 1. Oktober 1955 der diplomierte Sportlehrer Paul Marti. Die Geschäftsstelle wurde 1972, als gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport die Bundesinstitution Jugend + Sport (J+S) eingeführt wurde, zum kantonalen Sportamt umbezeichnet. Im Juni 1975 übernahm Ernst Lehmann als Nachfolger von Paul Marti die Sportamt-Leitung.

Neue Akzente im Baselbiet

Die Lancierung von J+S war der bedeutendste Meilenstein in der Sportförderung. Dadurch konnten auch Mädchen in Jugendsportkursen von anerkannten Leiterinnen und Leitern teilnehmen. J+S gibt bis heute auf nationaler Ebene die Stossrichtung in der Sportförderung an. Insbesondere der Innovationskraft des langjährigen Sportamt-Leiters Ernst Lehmann (bis 2001) war es zu verdanken, dass das Sportamt Baselland in der Sportförderung in Ergänzung zu J+S immer wieder neue Akzente setzte, die auch auf

Rahmenprogramm an der Baselbieter Sportpreisverleihung 1987: Einer der Pionieranlässe der Baselbieter Sportförderung.



nationaler Ebene für Aufsehen gesorgt hatten. Beispiele dafür waren die Einführung einer jährlichen Sportpreisverleihung, die Durchführung von diversen Informationstagungen zu aktuellen und zukunftsweisenden Themen oder verschiedene Breitensportaktionen, wie die mit Mitteln aus dem Swisslos Sportfonds Baselland finanzierte Erstellung von Finnenbahnen, Beachvolleyball- oder Streetball-Anlagen.

Das Sportamt Baselland setzte in Ergänzung zu J+S immer wieder neue Akzente in der Sportförderung, die auch auf nationaler Ebene für Aufsehen gesorgt hatten.

Sportförderung für alle Altersstufen

Der Kanton Basel-Landschaft war 1991 einer der ersten Kantone mit einem Sportgesetz. Dank des Grundsatzes, dass der Kanton den Sport in allen Alterskategorien und auf allen Ebenen fördert und unterstützt, ermöglichte das Gesetz eine Vielzahl von kantonalen Förderinstrumenten, wie Kinder- und Jugendsport Baselland (KJSBL), Breitensportangebote im Kinder-, Jugend- und Erwachsenensport, die gezielte Förderung des Leistungssports von «Talent Eye» über Sportklassen bis zum Baselbieter Olympiateam oder das kantonale Sportanlagen-Konzept (KASAK). Das Team des Sportamts Baselland stellt nebst dem Vollzug von J+S in den Kernaufgaben Ausbildung, finanzielle Unterstützung, Beratung, Vermittlung und Breitensportanlässe die Umsetzung aller kantonalen Sportförderinstrumente sicher.

200 Jahre Baselbieter Sportgeschichte

Erstmals wird die Geschichte des Baselbieter Sports in einem umfassenden Buchprojekt dargestellt. Ein Blick in die Werkstatt, die bis zum 9. November 2022 das fertige Buch hervorbringen soll.

von Daniel Schaub

Am 14. April 1822 wurde in Sissach die Standschützengesellschaft gegründet. Vor 200 Jahren entstand so der erste «Sportverein» im Baselbiet, das erst elf Jahre später zu einem eigenständigen Kanton werden sollte. Dass ein Schützenverein den Anfang machte, war natürlich kein Zufall. Lange Jahrzehnte hatte die körperliche Ertüchtigung primär einen militärischen Hintergrund. Wer gut trainiert und leistungsfähig war, gab einen guten Soldaten oder Arbeiter ab.

2022 – das Jahr der Baselbieter Sportjubiläen

2022 ist ein Jahr der sportlichen Jubiläen im Baselbiet, nicht nur des 200. Geburtstages des ältesten Sportclubs wegen, der heute in der fusionierten Schützengesellschaft Sissach aufgeht. 1972 war ein Meilenstein in der Organisation des Sportbetriebs in der Schweiz, J+S wurde eingeführt, die kantonalen Sportämter entstanden. Auch dieses Jubiläum fällt also auf das Jahr 2022.

Die Idee, den Baselbieter Sport, seine Ursprünge und seine Entwicklung einmal solide zusammenzufassen, die Leistungen der wichtigsten Sportlerinnen und Sportler aufzuzeigen, die Vielfalt an Verbänden, Anlagen und Events in einem Werk zu komprimieren, die gab es schon länger. Und gäbe es einen idealeren Zeitpunkt zur Umsetzung als dieses Jahr 2022?

Thomas Beugger, Leiter des Sportamts Baselland, und Pascal Buser, Präsident der IG Baselbieter Sportverbände, waren sofort offen für ein solches Projekt, dessen Dimension rasch erkennbar war und während der Umsetzung weiter gewachsen ist. Mit einem Kick-off-Meeting von langjährigen Sportexperten mit journalistischem Hintergrund – Fritz Epple, Franz Stohler, Willi Wenger und Jürg Gohl – begannen die Arbeiten. Das Konzept er-

wachte bald zum Leben, zahlreiche Autorinnen und Autoren griffen in die Tasten, Bilder wurden besorgt, Recherchen vertieft. Und mit jedem Forschungsschritt tauchten wieder neue interessante Aspekte oder vergessene Sportpersönlichkeiten auf.

861 Einzeldateien zum Baselbieter Sport

Das Layout verarbeitet insgesamt 861 Text- und Bilddateien zum Baselbieter Sport. Das Buch ist gegliedert in 50 Baselbieter Sportgeschichten mit den wichtigsten und speziellsten Ereignissen und Persönlichkeiten, in Porträts aller Verbände, Kurzporträts in Form eines Almanachs mit 167 Sportlerinnen und Sportlern und zahlreichen Funktionären, den wichtigsten Sportanlagen und -anlässen im Kanton, Besonderheiten und auch Teilen zum öffentlich-rechtlichen Sport sowie der Vereinigung Basellandschaftlicher Sportjournalisten, die in die

Daniel Schaub ist der Initiant und Hauptautor des Buchprojekts über die Baselbieter Sportgeschichte. Die Publikation wird in seinem Verlag «daniel schaub medienbüro gmbH» mit Sitz in Sissach erscheinen. Daniel Schaub verfügt über langjährige Erfahrungen als Journalist und Buchautor. Der Sissacher präsidiert den Fussballverband Nordwestschweiz und war langjähriges Mitglied der Regierungsrätlichen Fachkommission für Sportfragen.

sem Jahr bereits ihr 75-jähriges Bestehen feiert.

Das Buch wird im Rahmen einer Vernissage am 9. November 2022 vorgestellt – bis dahin gibt es noch viel zu tun, zu besorgen, zu verfeinern und zu aktualisieren. Denn auch der Höhepunkt im Baselbieter Sportjahr 2022, das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest Pratteln im Baselbiet Ende August, soll noch ins Buch einfließen.

Ebenfalls im Fokus steht der TV Liestal – der erste Baselbieter Turnverein (hier im Jahr 1919).



«Etwas Grosses für die Region»

Die Gemeinde Aesch ist dieses Jahr «Velo-verrückt» unterwegs: Sie organisiert im Juni eine Ziel- und Startetappe der Tour de Suisse und lässt das erste Mountainbike Trailcenter im Unterland entstehen. Verwaltungsleiter und OK-Mitglied Roman Cueni gibt Einblick in das kommunale Geschehen.

Interview von Celine Albisser

Ein Etappenstandort der Tour de Suisse (TDS) zu sein, ist eine Aufgabe, welche viel Vorbereitung abverlangt und auch hohe Kosten mit sich bringt. Warum hat sich die Gemeinde Aesch mit dem ganzen OK dennoch dafür entschieden?

Roman Cueni: Die TDS ist ein nationaler Grossanlass und der Aufwand, eine Ziel- und Startetappe gleichzeitig zu organisieren, ist ein logistisches Meisterstück. Hinzu kommen sehr grosse Anstrengungen betreffend Finanzierung und Kommunikation. Motivation für Aesch und das OK ist und war es, für die Region etwas Grosses zu organisieren und den «Mythos Tour de Suisse» in die Gemeinde zu holen. Die Schweiz soll das Baselbiet von einer attraktiven Seite kennenlernen; wir sind eine sehr ansprechende Freizeit- und Sportregion.

Was waren für die Gemeinde Aesch die wichtigsten Punkte in der Planung des Anlasses?

Der wichtigste Punkt war die frühzeitige Bereitschaft der kantonalen Stellen und unseres Hauptpartners Primeo Energie, uns bei der Organisation zu unterstützen. Dies war auch Grundlage für die finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde sowie die aktive Einbindung des Personals der Gemeindeverwaltung, der Polizei und

des Werkhofs. Ein wichtiger Schritt war die Zusammenstellung eines schlagkräftigen OKs, welches in Hunderten von freiwilligen Stunden die Grundlagen für ein erfolgreiches Volksfest legen konnte. Unzählige Absprachen mit den Organisatoren der TDS und mit den vielen Partnern und Helfenden vor Ort waren unumgänglich, um möglichst wenig Überraschungen erleben zu müssen.

Wir sind sehr glücklich, dass uns das Sportamt bei der Realisierung des Trailcenters unterstützt.

Aesch ist im Allgemeinen eine sehr sportliche Gemeinde, es gibt viele verschiedene Vereinsangebote und die Infrastruktur wird stetig ausgebaut. Wie erklären Sie diese grosse Nachfrage?

Aesch lebt seine Vision: «Mitten im Grünen gelegen, entwickelt sich das Dorf Aesch zu einem Ort, wo alle Generationen gerne leben, arbeiten und sich erholen!» Die Gemeinde unterstützt seine Vereine seit vielen Jahren grosszügig und hat mit

dem Areal Löhrenacker ein optimales Gelände, um Sportvereinen eine ideale Infrastruktur bieten zu können. Dies führt auch dazu, dass neben Marco Streller und den Volleyballerinnen von Sm'Aesch auch immer wieder weitere Sportlerinnen und Sportler aus Aesch Grosses erreichen können.

In diesem Jahr scheint die Gemeinde besonders «Velo-verrückt». Neben der TDS entsteht nämlich ein Mountainbike Trailcenter, welches eine Übungsanlage für alle Mountainbike-Interessierten bietet. Welche Bedeutung kommt dieser Sportanlage zu?

Wir sind sehr glücklich, dass uns das Sportamt bei der Realisierung des Trailcenters unterstützt und damit in Aesch eine Anlage mit überregionaler Bedeutung entstehen kann. Hier sollen alle Generationen ihre Fertigkeiten beim Mountainbiken verbessern können. Gleichzeitig wird bei der Erstellung der Anlage auch grossen Wert auf die Biodiversität gelegt. Die Besuchenden sollen lernen, sorgsam und rücksichtsvoll mit der Natur umzugehen. Aesch ist stolz, die erste Anlage im Schweizer Unterland beheimaten zu dürfen und hat mit dem Sportamt, Baselland Tourismus und Trailnet drei starke Partner an seiner Seite, welche durch einige Sponsoringpartner ergänzt werden.

Ein Trainingszentrum für Bikerinnen und Biker

Untergründe austesten, Fahrsicherheit verbessern und Hindernisse überwinden: Das Mountainbike Trailcenter in Aesch macht es möglich.

von Celine Albisser



So könnten die Elemente des Mountainbike Trailcenter in Aesch ungefähr aussehen.

Die Gemeinde Aesch steht zurzeit komplett im Zeichen der Zweiräder. Neben der Organisation des Tour de Suisse-Etappenstandorts entsteht dort in enger Zusammenarbeit mit dem Sportamt Baselland und Trailnet Nordwestschweiz ein Trailcenter für Mountainbikerinnen und Mountainbiker aller Generationen. Dabei handelt es sich um ein Übungsgelände für alle, die am Mountainbiken interessiert sind. Ziel davon ist, dass Bikerinnen und Biker in einem sicheren und geregelten Umfeld Untergründe austesten, die Fahrsicherheit verbessern und Hindernisse unfallfrei überwinden können.

Für alle Anspruchsgruppen und alle Generationen

Schauplatz ist ein grosses Geländestück auf dem Areal des Sportzentrums Löhrenacker, welches ungefähr die Grösse eines Fussballfelds umfasst. In diesem Bereich werden die verschiedenen Trails sowie Hindernisse unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade errichtet. Das bisher flache Gelände wird teilweise aufgeschüttet und es erfolgen Erdverschiebungen, um die geplanten Elemente modellieren zu können.

Finden auch Sie das Trailcenter in Aesch ein spannendes Projekt und wollen Sie dazu beitragen, dass etwas Grosses entsteht? Im Rahmen eines Baum- oder Steinsponsorings oder weiteren Unterstützungsleistungen können Sie Teil davon werden! Zögern Sie nicht und melden Sie sich bei Trailnet: info@trailnet.ch.

Die Vielseitigkeit der Trails bietet für jede Anspruchsgruppe jeglichen Alters die passende Herausforderung und ist deshalb auch besonders für Familien geeignet: Beispielsweise erhalten Neulinge einen vereinfachten Zugang zur Sportart, während bisherige Mountainbikerinnen und Mountainbiker ihre Fahrsicherheit weiter verbessern können. Der Nachwuchs profitiert von gezielten Techniktrainings und versierte Bikerinnen und Biker kommen ebenfalls auf ihre Kosten, wenn sie sich auf die Trails mit anspruchsvolleren Hindernissen begeben. Kleinkinder können mit Laufrädern spezielle Trails befahren und die Benutzung der Anlage mit dem E-Bike, inkl. einer Aufladestation, ist ebenfalls sichergestellt. Zudem ermöglichen die unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen der Trails, dass sich die Nutzenden

schrittweise an die schwierigeren Routen herantasten.

Erstes Trailcenter im Schweizer Unterland

Bei der Umsetzung des attraktiven Projektes wird auch ein besonderes Augenmerk auf die Nachhaltigkeit und Biodiversität gelegt. Der hohe Nutzungsdruck und die Struktur- sowie Materialvielfalt bilden eine ideale Ausgangslage für einen vielfältigen Lebensraum. Dieser wird durch die Nutzung von Oberflächenwasser des benachbarten Parkplatzes noch biodiverser. Beim Bau werden lokale Materialien berücksichtigt und ein Erdmassenausgleich angestrebt, um Materialtransporte zu minimieren.

Aesch krönt sich mit dem Bau des Trailcenters zur ersten Gemeinde im Schweizer Unterland, die über ein solches Übungsgelände verfügt. Dass damit eine Sportanlage mit überregionaler Ausstrahlung entsteht, zeigen die Erfahrungen aus anderen Regionen der Schweiz: Besuchende aus jeglichen Kantonen erfreuen sich an den bereits bestehenden Anlagen in Tourismusgebieten. Derjenige in Aesch wird voraussichtlich ab November für die breite Bevölkerung zugänglich sein.

Die unterschiedlichen Hindernisse ermöglichen das Festigen der Fahrsicherheit.



Bild links: Auch die jüngeren Gemeindemitglieder wurden aktiv in die Vorbereitungen für den TDS-Etappenstandort miteinbezogen. Bild rechts: Verwaltungsleiter und OK-Mitglied Roman Cueni freut sich auf das ereignisreiche Jahr.



Paris 2024 im Fokus

Nach den Olympischen Sommerspielen 2021 in Tokio und den Olympischen Winterspielen in Peking anfangs 2022 hat sich das Baselbieter Olympia-Team in diesem Frühling neu formiert.

von Basil Gygax

Nach den Rücktritten von Mario Dolder (Biathlon), Christian Kirchmayr (Badminton) und Tobias Fankhauser (Handbike) ist es in diesem Frühling zu einigen Rochaden im Baselbieter Olympia-Team gekommen. Mit Joanne Züger (Tennis), Romy Tschopp (Para-Snowboard), Selina von Jackowski (100 m Hürden), Cédric Tschanz (Tischtennis), Robin Yeboah (Schwimmen) sowie Michael Curti und Leon Berthold (beide 3000 m Hindernis) konnten gleich sieben Baselbieter Athletinnen und Athleten neu für das Olympia-Team berücksichtigt werden. Währenddem sich Romy Tschopp nach ihrer erfolgreichen Premiere an den paralympischen Winterspielen in Peking auch grosse Chancen für eine Qualifikation für die Paralympics 2026 in Mailand und Cortina d'Ampezzo ausrechnet, haben die anderen sechs Neulinge die Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris im Fokus.

Das Baselbieter Olympia-Team in der Übersicht:

Bisher im Team

1 Finley Gaio

Sportart: Leichtathletik (Zehnkampf, 110 m Hürden). **Bisherige Erfolge:** mehrfacher Schweizermeister Elite und Nachwuchs, Teilnahme Indoor-Europameisterschaften Torun und Indoor-Weltmeisterschaften Belgrad über 60m Hürden. **Ausbildung/Beruf:** Absolvent WMS-Sportklasse, Teilzeitarbeit Physiopraxis MOVE (Olten)

2 Jason Joseph

Sportart: Leichtathletik (110 m Hürden) **Bisherige Erfolge:** Halbfinalist Olympische Sommerspiele 2021 Tokio und Weltmeisterschaften Doha 2019, U20 Europameister, U23 Europameister, Schweizerrekordhalter und mehrfacher Schweizermeister **Ausbildung/Beruf:** konzentriert sich zurzeit komplett auf den Leistungssport

8 Sportlichs **Baselbiet** | 2022



10 | Cédric Tschanz



7 | Evelyn Tschopp

3 Joel König

Sportart: Badminton **Bisherige Erfolge:** mehrfacher Medaillengewinner Schweizermeisterschaften (Einzel, Doppel), World Ranking: 214. **Ausbildung/Beruf:** Absolvent Matur-Sportklasse, Betriebswirtschaftsstudium Fernfachhochschule Schweiz

4 Manuel Leuthard

Sportart: Schwimmen (50 m/100 m Freistil und Schmetterling). **Bisherige Erfolge:** fünffacher Elite-Schweizermeister, Teilnahme Kurzbahn-Weltmeisterschaften Hangzhou 2018 **Ausbildung/Beruf:** Bachelorabschluss in Business Administration

5 Manuel Munsch

Sportart: Kanu (Slalom, Abfahrt) **Bisherige Erfolge:** 3. Rang Weltcup-Finale La Seu (ESP) 2021, Finalist U23-Europameisterschaften



2 | Jason Joseph



8 | Leon Berthold



9 | Michael Curti

und U23-Weltmeisterschaften, World Ranking: 89. **Ausbildung/Beruf:** Biologiestudium Universität Basel

6 Caroline Spies

Sportart: Eishockey. **Bisherige Erfolge:** Teilnahme Olympische Winterspiele 2022 Peking, dreifache Teilnahme Junioren-Weltmeisterschaften. **Ausbildung/Beruf:** Matur-Sportklasse Gymnasium Liestal

7 Evelyn Tschopp

Sportart: Judo (bis 57 kg) **Bisherige Erfolge:** Teilnahme Olympische Sommerspiele 2016 Rio, zweifache Bronzemedaillegewinnerin bei Europameisterschaften **Ausbildung/Beruf:** Humanmedizinstudium Universität Fribourg



6 | Caroline Spies



13 | Robin Yeboah



14 | Joanne Züger

Neu im Team

8 Leon Berthold

Sportart: Leichtathletik (3000 m Hindernis) **Bisherige Erfolge:** mehrfacher Schweizermeister Steeple Elite und Nachwuchs, Finalist U23-Europameisterschaften Tallinn, Teilnahme Team-Europameisterschaften 2021 Cluj-Napoca **Ausbildung/Beruf:** Abitur in Salzburg, konzentriert sich zurzeit komplett auf den Leistungssport

9 Michael Curti

Sportart: Leichtathletik (3000 m Hindernis) **Bisherige Erfolge:** dreizehnfacher Schweizermeister Elite und Nachwuchs, Teilnahme Cross-Europameisterschaften 2021 Dublin, Teilnahme Team-Europameisterschaften 2021 Cluj-Napoca **Ausbildung/Beruf:** Geografie- und Geschichtsstudium Universität Basel



4 | Manuel Leuthard



1 | Finley Gaio



3 | Joel König

10 Cédric Tschanz

Sportart: Tischtennis **Bisherige Erfolge:** Bronzemedaillegewinner Schweizermeisterschaften Elite, Vizeschweizermeister Doppel Elite, mehrfache Teilnahme World Tour-Turniere. **Ausbildung/Beruf:** Absolvent Matur-Sportklasse, konzentriert sich zurzeit komplett auf den Leistungssport

11 Romy Tschopp

Sportart: Para-Snowboard (SBX, Banked Slalom) **Bisherige Erfolge:** Teilnahme Paralympics 2022 in Peking. **Ausbildung/Beruf:** konzentriert sich zurzeit komplett auf den Leistungssport

12 Selina von Jackowski

Sportart: Leichtathletik (100 m Hürden) **Bisherige Erfolge:** 1. Rang 4x100 m Staffel Universiade Taipei, Qualifikation Europa-meisterschaften 2018 Berlin, Teilnahme Indoor-Europameisterschaften Torun, mehrfache Medaillegewinnerin Schweizermeister-



12 | Selina von Jackowski



5 | Manuel Munsch



11 | Romy Tschopp

schaften Elite. **Ausbildung/Beruf:** Doktorandin Wirtschaftswissenschaften Universität Basel

13 Robin Yeboah

Sportart: Schwimmen (100 m Freistil und Schmetterling). **Bisherige Erfolge:** dreifacher Schweizermeister Nachwuchs, zweifacher Vizeschweizermeister Nachwuchs, Teilnahme Junioren-Europameisterschaften 2021 Rom, Teilnahme Kurzbahn-Weltmeisterschaften 2021 Abu Dhabi. **Ausbildung/Beruf:** International School Basel

14 Joanne Züger

Sportart: Tennis. **Bisherige Erfolge:** zweifache Schweizermeisterin NLA, zweifache Finalistin 25 000-Damenturnier, Bronzemedaillegewinnerin U18 EM, WTA Singles Ranking: 215 **Ausbildung/Beruf:** Absolventin Matur-Sportklasse, konzentriert sich zurzeit komplett auf den Leistungssport



Sportlich unterwegs auf dem Baselbieter Hausberg!



www.region-wasserfallen.ch



www.schmid-platt.ch

Natur – meine Medizin

Freier Zugang zu Komplementärmedizin

EGK-Gesundheitskasse
Birsapark 1 | 4242 Laufen | T 061 765 51 11 | www.egk.ch



Baselbieter Team-Orientierungslauf: Rückkehr zu den Anfängen

Seit 1953 stellt der Baselbieter Team-Orientierungslauf für die Mehrheit der Teilnehmenden den sportlichen Jahreshöhepunkt dar. Am 23. Oktober 2022 wird der grösste kantonale Breitensportanlass zum 70. Mal stattfinden, im gleichen Wald wie in der Erstaustragung.

von Thomas Beugger

Im Laufgebiet Sichtern-Muni bei Liestal gelangte am 18. Oktober 1953 der erste Baselbieter Orientierungslauf (OL) zur Durchführung. Die kantonale Geschäftsstelle für Vorunterricht unter der Leitung von Kreiskommandant Max Jenne war für die Organisation zuständig. Ernst Mangold präsidierte das aus Vertretern von Turn- und Sportverbänden zusammengesetzte Organisationskomitee, das von 119 ehrenamtlich tätigen Funktionären unterstützt wurde. 185 Mannschaften mit 735 Läuferinnen und Läufern nahmen teil, wobei nur Baselbieterinnen und Baselbieter sowie militärische Einheiten am Start zugelassen waren. Antreten war für die Männer in Uniform. «Gemessen an der Bedeutung dieses sportlichen Anlasses...» unterstützte der Regierungsrat die Ausrichtung mit 500 Franken.

Traditionsreiche Veranstaltung

Der Baselbieter OL erfreut sich in allen Alterskategorien nach wie vor grosser Beliebtheit. Eine Besonderheit ist, dass der OL seit der Erstaustragung von der kantonalen Verwaltung organisiert wird, unterstützt von vielen freiwilligen OK-

Zwei Teilnehmende in der beliebten «Sie+Er»-Kategorie des Baselbieter Team-OL.



Foto: Jasmin Haller



Foto: Jasmin Haller

Ein Anlass, der verbindet: Die im Bild zu sehende Familie absolviert den 3-Generations-Lauf.

Mitgliedern, Helferinnen und Helfern. Besonders ist auch, dass nach dem Lauf alle Teilnehmenden eine in der Regel warme Verpflegung erhalten und dass die besten Teams pro Kategorie mit Medaillen ausgezeichnet werden.

Die Veranstaltung weist eine grosse Tradition auf, die hoffentlich noch lange weitergeführt wird. Am Sonntag, 23. Oktober 2022 wird das Sportamt Baselland den 70. Baselbieter OL organisieren. Dieser führt zurück zum Ursprung, ins Laufgebiet Sichtern-Muni.

Von einem militärisch geprägten Anlass entwickelte sich der Baselbieter OL zu einer Breitensportveranstaltung, an der die Kategorien Familien sowie Sie+Er seit Jahren die Mehrheit der Teilnehmenden stellen. Viele finden über diesen Anlass den Zugang zum OL-Sport.

Geheimhaltung des Austragungsorts

Während mehr als 20 Jahren war das Laufgebiet bis zum Lauftag geheim ge-

halten worden. Nur die Behörden und die OK-Mitglieder kannten jeweils den Austragungsort. Von einem zentralen Be-sammlungsort aus wurden die Teilnehmenden mit Extrazügen oder -bussen ins Laufgebiet transportiert.

Zusätzlich verändert haben sich beispielsweise der Kartenmassstab, die Kartenqualität, die Form der Auswertung, die jahrelang manuell vorgenommen wurde und heute elektronisch erfolgt, oder das Kategorienangebot. Dieses wurde im Laufe der Zeit mit Kategorien erweitert, wie «Sie+Er», «J+S», «Walk-OL» oder «Trail-O» für Menschen mit einer Beeinträchtigung. Zwischenzeitlich wurde auch ein «Velo-OL» ausgetragen. Heute umfasst das Angebot 28 Kategorien.

Die grösste Beteiligung wies der 50. Baselbieter Team-OL im Jahr 2002 mit 2116 Sportlerinnen und Sportlern auf. In diesem Jahr rechnet das Sportamt mit einer Beteiligung von rund 1400 Sportlerinnen und Sportlern.

Urbanes Tanzen erhält eine Stimme

Der Breaking-Leistungstützpunkt in Pratteln ist mehr als ein Leistungszentrum. Der Verein the movement hat ein Kulturzentrum geschaffen, wo die urbane Tanzcommunity Breaking und HipHop als Ausdruckskünste kennenlernen, professionell ausüben und weiterentwickeln kann.

von Andrea Neyerlin

Gegründet wurde der Verein im April 2016 durch Coskun Erdogan und seine beiden Kollegen Lukas Del Rio und Jason Angelakos. Die Freunde hatten bemerkt, dass eine Community entstanden war, es fehlte aber ein Verein – und vor allem ein physischer Ort zum Praktizieren. Tanzschulen gebe es zwar viele, erzählt Coskun Erdogan, aber Breaking sei eine sehr junge Bewegung, die viel Pionierarbeit brauche.

Tanz ist nebst Sport auch Kunst und Kultur.

Kultur, die eine Stimme erhält

Der 41-Jährige ist so ein Pionier, der selbst aus dem urbanen Tanzen kommt und derzeit an der Hochschule der Künste in Bern einen Master absolviert. Er war international als Tänzer sehr erfolgreich und ist noch immer an internationalen Breaking- und HipHop-Wettkämpfen als Judge aktiv. «Ich durfte selbst viel mitwirken, damit urbanes Tanzen als Kultur eine Stimme erhält. Mit der Vereinsgründung wollten

wir einen Ort schaffen, wo diese Kultur erlebbar wird.» Dies soll in Form von Bewegung, Events, Workshops und Vermittlungsangeboten für Schulen geschehen.

Die Arbeit von the movement befinde sich in den Kinderschuhen, eine lange Entwicklungsreise stehe ihr noch bevor, erzählt Coskun Erdogan. «Wir wollen den Nachwuchs fördern und eine nächste Generation professionell begleiten. Damit möchten wir eine nachhaltige Entwicklung der urbanen Tanzszene sicherstellen.»

Breaking erstmals olympisch

An den Olympischen Spielen in Paris 2024 wird Breakdance erstmals eine olympische Disziplin. Es ist dies ein Pilotversuch, der zeigen soll, ob Breakdance langfristig im olympischen Programm Platz finden soll. Dass Breakdance bald olympisch wird, spüre man in Pratteln noch nicht so stark, sagt Coskun Erdogan. «Das Interesse ist zwar stetig wachsend, aber wir möchten nicht an eine Zielsetzung 2024 herantreiben, sondern noch weiter, denn für uns ist die Nachhaltigkeit unse-



rer Entwicklung am wichtigsten. Unabhängig davon, ob Breakdance auch nach 2024 olympisch bleibt oder nicht.»

Zwischen Messbarkeit und Gefühl

Dabei mahnt der Basler, Breaking schlicht als Sportart zu bezeichnen. «Tanz ist nebst Sport auch Kunst, Ausdruck – und damit eben auch Kultur.» Trotzdem: Als olympische Disziplin braucht es messbare Faktoren, um einen Wettkampf zu kreieren und Olympiasieger zu krönen. «Wie macht man aus einer Kunstform einen messbaren Sport, der Gefühle transportiert? Wie fördern wir die nächste Generation, damit sie weiss, dass sie künstlerische Freiheit hat, aber gleichzeitig einen Leitfaden erhält, um Breakdance richtig zu lernen?» Diese Fragen sind für Coskun Erdogan zentral, damit sich die junge Sportart nachhaltig weiterentwickeln kann.

In Pratteln entsteht derzeit ein regionaler Kader, der zukünftig an Meisterschaften teilnehmen wird. Die Nachwuchsförderung ist ein wichtiges Thema. the movement wurde in Pratteln als Zwischennutzungsprojekt lanciert, das noch bis im Oktober 2022 läuft. Danach sucht der Verein ein neues Kulturzentrum.

www.themovement.ch
www.coskunerdogandan.com

Der Aufbau des Stützpunktes soll dazu beitragen, die nachhaltige Entwicklung der urbanen Tanzszene sicherzustellen.



Der Sportjournalismus leidet und feiert

Die Vereinigung Basellandschaftlicher Sportjournalisten (VBLSJ) wird in diesem Jahr 75 Jahre alt und kämpft heftig mit den Auswirkungen der Medienkonzentration.

von Meinrad Stöcklin, Präsident der Vereinigung Basellandschaftlicher Sportjournalisten

Der Sportjournalismus hat im Kanton Basel-Landschaft eine vergleichbare Bedeutung und Tradition wie die Sportszene – und die Geschichte zeigt sich ähnlich vielfältig. Seit 75 Jahren ist die Vereinigung Basellandschaftlicher Sportjournalisten (VBLSJ/Sektion BL von sportpress.ch) eine Sektion des Verbands Schweizer Sportjournalisten. Hauptaufgaben sind die Vernetzung, die Aus- und Weiterbildung der Baselbieter Sportjournalistinnen und Sportjournalisten sowie eine Schlüsselfunktion bei der Evaluation des Baselbieter Sportpreises.

Ausdünnung des regionalen Sportjournalismus

Das Umfeld hat sich in den letzten Jahren dramatisch verändert und der Sportjournalismus leidet enorm unter der kommerzialisierten Medienkonzentration. Leidtragende sind neben den Journalistinnen und Journalisten vor allem auch die aktiven Sportlerinnen und Sportler sowie zahllose Vereine, welche immer weniger Medienpräsenz erhalten.

Gegründet am 15. November 1947 in der «Krone» in Binningen, war und ist die «Neuzeit» in der Geschichte der VBLSJ ge-

Präsident der VBLSJ: Meinrad Stöcklin.



Emotionen pur: Der Alltag des Sportjournalismus.

prägt von enormen Veränderungen durch das Internet sowie die Digitalisierung – kurzum: Die Arbeitsbedingungen für Medienschaffende haben sich grundlegend verändert.

So war die Basellandschaftliche Zeitung (bz) noch vor 25 Jahren das regionale Flaggschiff bezüglich Regionalsport-Berichterstattung. Die mit zwei Personen bestückte Sportredaktion produzierte wöchentlich mindestens ein Dutzend (!) Seiten Regionalsport und war somit auch Arbeitgeber für viele freie Sportjournalisten – viele davon Mitglieder der VBLSJ. Mit dem Internet-Zeitalter wurden die Finanzen knapper, die Seitenumfänge geringer, die Regionalsport-Berichterstattung immer weniger und schliesslich wurde die bz an die AZ Medien verkauft – und das Baselbiet verlor seine letzte Tageszeitung. Heute findet sich Regionalsport in der gedruckten Ausgabe der bz basel nur noch marginal, die Sportredaktion befindet sich hauptsächlich im Aargau und die Aufträge für freie Sportjournalisten haben sich massiv reduziert.

Neue Herausforderungen

Regionalsport gibt es fast nur noch im Internet, womit die Optik über die eigene Sportart hinaus weitgehend verloren ging. Gleichzeitig entstanden neue Berufe im Online-Journalismus, wo es jedoch (zu) oft an Qualität mangelt. Vielmehr scheint der oberflächliche Mainstream-Boulevard-Sportjournalismus regelmässig angebliche «Stars» und «Skandälchen» produzieren zu müssen. Und es fällt auf, dass es Sportjournalistinnen und -journalisten heute zu oft an der nötigen professionellen Distanz fehlt.

Die VBLSJ, seit 1997 unter der Leitung von Präsident Meinrad Stöcklin, konnte diesen überwiegend unerfreulichen Entwicklungen bislang einigermaßen gut trotzen, ihre Mitgliederzahlen weitgehend halten und ist gut aufgestellt. Aktuell zählt die VBLSJ rund 80 Mitglieder, Ende Juni steigt ein Jubiläumsanlass.

www.sportpress-bl.ch

Matur-Sportklasse am Gymnasium Liestal – eine Erfolgsgeschichte

In diesem Sommer feiert die Matur-Sportklasse am Gymnasium Liestal ihr 20-jähriges Bestehen. Wir blicken mit Martin Dambach, langjährigem Klassenlehrer solcher Sportklassen, auf die Entwicklungen in den vergangenen 20 Jahren zurück.

Interview von Matthias Griner



Die dritte Sportklasse, welche Martin Dambach als Klassenlehrer betreute mit allen zusätzlich involvierten Lehrpersonen.

Wenn du an deine erste Matur-Sportklasse als Klassenlehrer zurückdenkst, was geht dir durch den Kopf?

Martin Dambach: Als Yvonne Kaspar (die damalige Konrektorin und Initiantin des Sportklassenkonzepts am Gymnasium Liestal) mich anfragte, ob ich am Projekt einer Sportschule teilnehmen würde, war wenig Überzeugungsarbeit nötig. Vor zwanzig Jahren betraten wir damit aber absolutes Neuland. Alle Beteiligten waren sich damals schon bewusst, an etwas Besonderem teilzunehmen. Aber wir mussten viel Lehrgeld bezahlen. Kritik kam von allen Seiten. Trotzdem, oder vielleicht gerade darum, denke ich hier gerne an meine erste Klasse zurück, die sich als Pioniere durch viel Unterholz kämpfen mussten und mitgeholfen haben, neue Strukturen zu erarbeiten und zu erproben.

Das Schaffen von optimalen Rahmenbedingungen für die Kombination von Schule und Leistungssport steht seit der Einführung der Matur-Sportklasse im Vordergrund. Wie gut konnte dieses Ziel zu Beginn umgesetzt werden und wo entstanden Probleme?

Das neue Konzept stiess am Anfang nicht nur auf Begeisterung. Ich merkte bald, dass viel mehr Austausch mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den Sportverantwortlichen, aber auch mit anderen Lehrpersonen nötig war. Damals war ich als Klassenlehrer auch für die Gestaltung und Führung der Zielvereinbarungsgespräche verantwortlich, was heute von Seiten LSF übernommen wird. Wir mussten zu Beginn gegen viele Vorurteile ankämpfen: So wurden die Belastungen in den einzelnen Sportarten unterschiedlich wahrgenommen und Sportklassenschülerinnen und -schüler als wenig belastbar betrachtet. Die Sportklasse wurde als Billigmatur kritisiert und die

sportlichen Leistungen in Frage gestellt. Es war viel Arbeit, die Vorurteile und das Unbekannte in positive Signale umzuwandeln.

Wie hat sich die Matur-Sportklasse aus deiner Sicht in den letzten Jahren entwickelt?

Das Format hat sich durchgesetzt, weil es ausgeklügelt ist, und anerkannt wird, wie gross Motivation, Einsatzwille und Leistungsbereitschaft aller Beteiligten sind. Die grossen Erfolge auf sportlicher, aber auch schulischer Ebene (Podestplätze an den Maturfeiern) zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Dazu kommen die vielen Rückmeldungen, dass sich die Förderung nicht nur auf fachlicher/sportlicher Ebene, sondern auch in der Persönlichkeitsentwicklung auszahlt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich zu organisieren, zu präsentieren und in Stresszeiten zu bewähren.

Immer wieder gibt es aber auch Fälle, die unser Konzept an seine Grenzen bringen. Beispielsweise in meiner jetzigen Sportklasse, wo wir eine Athletin haben, die Teil des Eishockey-Olympiateams in Peking war und dafür längere Zeit von der Schule freigestellt wurde, ohne dass sie dabei Schulstoff verpassen durfte.

Matur-Sportklasse: Was ist das?

Das Ausbildungsangebot der Baselbieter Leistungssportförderung (LSF) bietet jungen Sportlerinnen und Sportlern optimale Rahmenbedingungen, um Schule und Leistungssport zu vereinen. Eines der Angebote ist die Matur-Sportklasse: Die Athletinnen und Athleten erlangen die gymnasiale Matur, wobei sie diese in einer Zeitspanne von fünf (anstatt vier) Jahren absolvieren.



Martin Dambach fungiert seit über 20 Jahren mit grossem Engagement als Klassenlehrperson für Matur-Sportklassen.

Was war dein prägendster Moment in den vergangenen Jahren als KLP einer Matur-Sportklasse?

In zwanzig Jahren hat es viele grosse Momente gegeben. Bei all den vielen Meistertiteln, Erfolgen auf internationa-

ler Ebene und gar Auszeichnungen an Olympischen Spielen ist es schwierig, eine Leistung hervorzuheben. Was mich aber bei all meinen Sportklassen immer wieder speziell gefreut und berührt hat, ist der Moment, in dem man merkt, dass aus all den Einzelsportlerinnen und -sportlern ein Team geworden ist, das sich gegenseitig in der Schule, im Sport wie auch privat unterstützt. Wenn man mit solchen Persönlichkeiten nach der Schulzeit in Kontakt bleibt und gerne gemeinsam auf eine prägende Phase ihres Lebens zurückblickt, ist das für mich – nebst der sportlichen Karriere – der Beweis, dass sich die viele Arbeit der Beteiligten gelohnt hat.

Mit jedem Einsatz gewinnt der Baselbieter Sport



SWISSLOS

Sportfonds Baselland
Sportamt Baselland

Die Vorfreude steigt, das ESAF kommt!



Auf dem Gelände des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests (ESAF) Pratteln im Baselbiet läuft immer mehr. Der Gabentempel ist im Bau, in diesen Tagen beginnt der Aufbau der Festzelte, Ende Monat startet mit Hilfe der Armee die Errichtung der Arena. Alles rüstet sich für ein tolles Festwochenende – gemeinsam mit Schwung und Herz!

von Marion Tarrach

Die Zeichen mehren sich, dass in Pratteln in wenigen Wochen etwas Grosses über die Bühne gehen wird. In der Festregion laufen die Schwingfeste, an denen das ESAF mit einem Stand auftritt. Eben erst war Ende Mai der Barfüsserplatz in Basel Austragungsort für den Baselstädtischen Jungschwingertag und einen Sonntag mit Show-Programm der Schwingerinnen, einem Schnupperschwingen für den Nachwuchs sowie Steinstossen und Steinheben fürs Publikum.

Schwingbegeisterter Nachwuchs willkommen!

Bist du ein Junge, der es mit anderen aufnehmen möchte? Oder ein Mädchen, das zupacken will? Schwingen heisst: Abwechslungsreiche Wettkämpfe, viel Spass, Freundschaften und tolle Erlebnisse. Vielleicht nimmst du mit deiner Klasse an einer der 80 Schul-Schnupperlektionen teil, die das OK bis zum ESAF durchführt. Oder du verschaffst dir in einem Schnuppertraining bei einem Schwingklub ein eigenes Bild. Auf esaf2022.ch/jungschwinger findest du die Adressen sowie Videos aus dem Sportlerleben von Jungschwingern. Bis hin zum grossen Traum, selber vor grossem Publikum antreten zu können. Wir freuen uns auf dich!



Jungschwinger im Sägemehrling.



Ein durch und durch athletischer Typ

Da und dort macht sogar Magnus vom Schönenberg seine Aufwartung. Der Siegermuni des ESAF lernt dabei, sich in einer

Ein Besuch des ESAF lohnt sich auf alle Fälle.

Menschenmenge und im Mittelpunkt des Interesses aufzuhalten. Mittlerweile ist Magnus ein stattlicher Kerl, der bis Ende August über eine Tonne schwer sein wird. Trotzdem ist er keineswegs ein Muskelberg, denn als Red Holsteiner gehört er einer Rinderrasse an, die mehr in die Höhe als in die Breite strebt.

Ein gemeinsames Fest mit Angeboten für alle

Der öffentliche Vorverkauf für die Arena-Tickets ist bereits vorüber. Die Nachfrage war massiv höher als das Angebot. Es laufen aber Verlosungen und Wettbewerbe von Partnern des ESAF Pratteln im Baselbiet. Diese Gelegenheiten gilt es zu nutzen, um vielleicht doch noch einen Platz in der Arena zu ergattern.

Der Zutritt zum weiteren Festgelände ist kostenlos, das Schwinggeschehen wird via Grossleinwand live übertragen. Ein Besuch des ESAF lohnt sich auf alle Fälle, ganz abgesehen von all der musikalisch-kulturellen Unterhaltung, dem Gastronomie- und Produkte-Angebot. Die Wettkämpfe der Steinstösser (im Festgelände) und der Hornusser (in Giebenach) sind ebenfalls frei zugänglich.

Jede helfende Hand ist wertvoll

Mittendrin im Festgeschehen befinden sich die Helferinnen und Helfer – engagiert, tatkräftig und unverzichtbar. Vereine, Gruppen und Einzelpersonen sind



Foto Barbara Sorg



Foto Marion Tarrach

Siegermuni Magnus vom Schönenberg mit seinem Züchter Jürg Degen.

Die Ehrendamen sind einer von vielen sportlichen oder kulturellen, farbenfrohen und lebendigen Aspekten des ESAF Pratteln im Baselbiet.

Das Festgelände in Pratteln mit der Arena als Herzstück, deren Form im April 2022 bereits angelegt war.

dem die Fachkraft durch Maschinistinnen und Maschinisten. Topmodernes Gerät steht bereit. Bei Interesse bitte Mail auf staplerfahrer@esaf2022.ch. Bis bald am ESAF Pratteln im Baselbiet!

Auf dem Laufenden bleiben!

Informationsdrehscheibe ist die Website esaf2022.ch. Das OK ist zudem aktiv mit einem Newsletter (esaf2022.ch/newsletter), auf Facebook und Instagram präsent. Gerne abonnieren, teilen, kommentieren und mit dem ESAF Pratteln im Baselbiet verbunden sein!



Vormerken & geniessen

Einige Highlights am ESAF

Freitag, 29. Juli bis Sonntag, 28. August
Eventdorf der Gemeinde Pratteln, Festgelände, siehe www.prattelnschwingt.ch

Freitag, 5. August bis Mittwoch, 24. August
Baustellenführungen im Festgelände, u.a. mit Probesitzen in der Arena und einem Besuch des Gabentempels. Reservationen via esaf2022.ch/baustellenfuehrung

ab Samstag, 13. August
Gabentempel inkl. Restaurant mit allen Ehrenpreisen für die Athleten, zudem Besuchsmöglichkeit Lebendpreisstall

Donnerstag, 25. August
ESAF-OPEN-AIR, ab 16 Uhr, Festgelände (Festplatz West), mit The Movement Dance Show, Lo & Leduc, Les Touristes, KUNZ und Megawatt, siehe esaf2022.ch/esaf-open-air

Freitag, 26. August

- 11 Uhr: Gastronomieöffnung, Festgelände
- 12 bis 17 Uhr: Wettkampf Hornussen, Giebenach
- 13 bis 13.30 Uhr: Fahnenempfang, Schloss Pratteln
- 14 bis 17 Uhr: Festumzug, Bahnhofstrasse Pratteln bis Festgelände
- ab 18 Uhr: Live-Konzert, Festgelände (Festplatz West)
- ab 19 Uhr: Unterhaltungsprogramm, Festgelände

Samstag, 27. August

- 5.30 Uhr: Gastronomieöffnung, Festgelände
- 7.30 bis 17.30 Uhr: Wettkampf Schwingen, Schwingarena
- 9 bis 17 Uhr: Wettkampf Steinstossen, Festgelände
- 9.30 bis 13 Uhr: Wettkampf Hornussen, Giebenach
- ab 19 Uhr: Unterhaltungsprogramm, Festgelände

Sonntag, 28. August

- 5.30 Uhr: Gastronomieöffnung, Festgelände
- 7.45 bis 16.45 Uhr: Wettkampf Schwingen, Schwingarena
- 9.30 bis 10.15 Uhr: Festakt, Schwingarena
- 17.30 bis 18.30 Uhr: Schlussakt und Krönung, Schwingarena

Eifach busfahre.

Die AAGL bringt die Gäste des Schwingfestes sicher und zuverlässig nach Pratteln. Auch für Sie sind wir täglich fast rund um die Uhr unterwegs und fahren Sie gerne zu Ihrem Sportanlass oder Ihrer Freizeitaktivität.

www.autobus.ag

Auto Bus^{ag}

Willkommen im Baselbiet!

Wir sind dabei als offizieller Kranzpartner



Das «Baselbieter Sporthuus» am ESAF Pratteln im Baselbiet – ein Ort der Begegnung

Mitten im ESAF-Festgelände werden in den letzten drei Wochen vor dem Fest im «Baselbieter Sporthuus» diverse Veranstaltungen stattfinden. Am Festwochenende wird der Regierungsrat seine offiziellen Gäste im «Baselbieter Sporthuus» empfangen.

von Peter Kotzurek

Der Kanton Basel-Landschaft ist Patro-natspartner des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests (ESAF) Pratteln im Basel-biet. Im Rahmen dieser Partnerschaft wird der Kanton auf dem Festgelände das «Baselbieter Sporthuus» einrichten. Die-ses weist eine Kapazität von 190 Sitz-plätzen auf zwei Ebenen auf und ist mit modernen technischen Einrichtungen ausgestattet. Für die Gebäudebewirt-schaftung zeichnen das Sportamt Basel-land (im Vorfeld) und die Landeskanzlei (am Festwochenende) verantwortlich. In der Zeit vom 7. bis 26. August 2022 wer-den im «Baselbieter Sporthuus» eine Viel-zahl von Veranstaltungen des Regierungs-rats, des Sportamts sowie von externen Organisatoren stattfinden. Am Festwo-chenende vom 27./28. August 2022 wird der Regierungsrat in seinem Repräsen-tationshaus seine persönlichen Gäste emp-fangen und verpflegen.

30 Anlässe mit rund 2000 Besuche-rinnen und Besuchern finden statt

Während den drei Betriebswochen wer-den rund 30 Veranstaltungen mit gegen 2000 Besucherinnen und Besuchern zur Austragung gelangen. Gleich zu Beginn am 7. August 2022 gehört das Gelände



Ein Blick von aussen auf das Baselbieter Sporthuus.

rund um das «Baselbieter Sporthuus» am 14. Baselbieter Familiensporttag den sportlichen Familien. Aus nächster Nähe können Familien mit Kindern bis zu neun Jahren auf dem ESAF-Gelände sportliche Aktivitäten erleben. Zur Förderung des Vereinssports werden zwei «Blyb SPORT-lich»-Anlässe organisiert. Die Fachberei-che Breitensport, Leistungssport, Schul-sport und Sportwochen nutzen die tolle Infrastruktur und führen Events im «Ba-selbieter Sporthuus» durch. Mitarbeiten-de der Bildungs-, Kultur- und Sportdirek-tion werden an einem Anlass Einblicke in traditionelle sportliche und kulturelle Sparten erhalten. Am 12. August 2022 führt das Sportamt seine diesjährige Netzwerktagung mit dem Thema «Sport-förderung gestern – heute – morgen» im «Baselbieter Sporthuus» durch. Eingela-den sind interessierte Personen aus Ge-meinden, Sportverbänden, Sportvereinen und der Politik. Externe Organisationen, wie Baselland Tourismus oder die IG Ba-selbieter Sportverbände, nutzen mit ihren

Veranstaltungen ebenfalls die Infrastruk-tur des «Baselbieter Sporthuus». So wird das Repräsentationsgebäude des Kantons zu einem Ort der Begegnung.

Während der gesamten Zeit stehen beim «Baselbieter Sporthuus» während den Öffnungszeiten ein Pumptrack, eine mo-bile Boulderwand und ein Sägemehrling der Bevölkerung zur Verfügung.

Das Sportamt-Team bietet den Gästen dieser Events Baustellenführungen durch das ESAF-Gelände an. Diese vermitteln den Besucherinnen und Besuchern alles Wissenswerte zum grössten Sportanlass des Landes.

Nähere Informationen finden Sie unter www.sport-bl.ch.

ESAF 2022 hautnah erleben – jetzt Tickets gewinnen

Verschaffen Sie sich selbst einen Eindruck des Eidgenössischen Schwing- und Älpler-fests (ESAF) Pratteln im Baselbiet! Wir ver-losen Tickets für die folgenden Angebote:

- 1x2 Tages-Eintritte fürs ESAF 2022
- 2x2 Tickets fürs ESAF-OPEN-AIR (Donnerstag, 25. August 2022)
- 10x2 Tickets für eine Baustellenführung mit anschliessender Gesprächs-runde mit Schwingerkönig 2016 Matthias Glarner sowie Apéro im Baselbieter Sporthuus

QR-Code scannen, Frage beantworten und mit ein wenig Glück sind Sie am ESAF 2022 dabei.



Bereit für die grosse Bühne

Als 8-Jähriger stand Andrij Gerber zum ersten Mal im Sägemehl, nun ist er als offizieller Botschafter auf dem Weg zum Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest Pratteln im Baselbiet.

von Celine Albisser

Das Baselbiet ist im Schwingfieber. Mit dem im August erstmals in Baselland stattfindenden Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest (ESAF) ist das kantonale Interesse für die Schweizer Sportart vermutlich so gross wie nie zuvor. Mittendrin befindet sich der Rothenfluhler Andrij Gerber, Kranzschwinger und offizieller Botschafter des ESAF 2022. «Die Nachfrage nach Informationen im Umfeld hat stark zugenommen», verrät der 22-Jährige.

Die Sportart ist friedlich und verbindet. Man erlebt gewissermassen ein Stück Kultur zusammen.

Friedliche Sportart

In der Rolle als Botschafter unterstützt(e) Andrij Gerber das ESAF-OK in den vergangenen drei Jahren mit seinem Wissen als Aktivschwinger. Davon sammelte er in seinem Leben bereits einiges: Da seine Mutter im selben Dorf wie Jörg Abderhalden gross wurde, war Schwingssport schon früh ein Thema in der Familie. Als 8-Jähriger versuchte er sich im Rahmen eines nationalen Schnuppersporttags erstmals an der Sportart – und blieb dem Schwingen sogleich treu.

«Die Selbstverantwortung für Erfolge wie auch Niederlagen hat mich sehr früh schon fasziniert», gibt Andrij Gerber preis. «So weiss man genau, an was man selbst zu arbeiten hat. Das gefällt mir.» Er schwärmt zudem von der Atmosphäre, welche an einem Schwingfest zu erleben sei. «Die Sportart ist friedlich und verbindet. Man erlebt gewissermassen ein Stück Kultur zusammen.»

Für diese Faszination steht er dreimal pro Woche im Sägemehlring. Diese Einheiten absolviert er entweder bei seinem eigenen Verein, dem Schwingclub Liestal, im kantonalen oder Nordwestschweizer Stützpunkttraining. In der Aufbauphase im Winter liegt das Augenmerk vermehrt auf der technischen Ausführung, im Frühjahr folgt dann die wettkampfnähe Vorbereitung.

Technik, Kondition und mentale Stärke

Dazu kommen sein Engagement im Turnverein, Trainingseinheiten im Kraftraum und Crossfit, um die Kraftwerte optimal zu entwickeln. Im Sommer bestreitet der gelernte Zimmermann ungefähr 15 Ernstkämpfe. Diese wollen gut vorbereitet sein. «Neben einer guten Ernährung und genügend Schlaf spielt die mentale Stärke

im Schwingen eine grosse Rolle», weiss der Baselbieter. Da man seinen ersten Gegner oftmals schon einige Tage im Voraus kenne, könne man sich eine passende Taktik zurechtlegen. Als Schwinger mit eher kleinerer Körpergrösse müsse er sich beispielsweise gegen grosse Gegner defensiver verhalten. Dieser physische Nachteil sei aber durch Kondition, Technik und mentale Stärke wettzumachen.

Mit diesen Qualitäten konnte Andrij Gerber bereits zwei Kränze an kantonalen Schwingfesten erringen. ESAF-Luft durfte er zudem auch schon einmal schnuppern. «In Zug vor drei Jahren war ich der erste Nachrückende», erinnert sich Gerber zurück. «Ich durfte ins Stadion einlaufen, aber das war es dann auch schon.» In diesem Jahr soll es in der Pratteler Arena vor Heimpublikum noch einen Schritt weitergehen.

Schwinger Andrij Gerber freut sich aufs ESAF Pratteln im Baselbiet.



Foto: Barbara Sorg

Zwei Feste als Zeichen der Zusammengehörigkeit

Alt-Regierungsrat Peter Schmid präsidierte das Eidgenössische Turnfest 2002, Regierungspräsident Thomas Weber hat dieses Amt beim Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest Pratteln im Baselbiet inne. Im gemeinsamen Gespräch erinnern sie sich zurück und werfen einen Blick in die Zukunft.

Interview durch Thomas Ditzler



Foto: Thomas Ditzler

ESAF-OK-Präsident Thomas Weber (links) überreicht ETF-OK-Präsident Peter Schmid das Festabzeichen.

Regierungspräsident Thomas Weber und der ehemalige Regierungsrat Peter Schmid verbindet nebst ihren regierungsrätlichen Tätigkeiten auch das Präsidium eines grossen nationalen Sportanlasses im Baselbiet. Während Schmid's Eidgenössisches Turnfest 2002 der Vergangenheit angehört, steht das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest unter der OK-Leitung von Thomas Weber im August erst bevor. Welche Bedeutung ihr Fest für den Kanton hat und welche Parallelen sie sehen, erzählen die beiden OK-Präsidenten im gemeinsamen Gespräch.

Peter Schmid und Thomas Weber, vor 20 Jahren fand mit dem ETF 2002 der letzte sportliche Grossevent im Kanton statt. Was verbinden Sie mit dem Begriff «ETF 2002»?

Peter Schmid (PS): Beim Begriff «ETF 2002» läuft bei mir sofort ein Film mit farbigen Bildern ab. Ein Film mit viel Sonnenschein und einem einzigen Gewitter. Es war für mich als OK-Präsident eine unglaublich intensive Zeit. So wenig wie zu dieser Zeit habe ich in meinem ganzen Leben nie geschlafen. Das ETF war ein unvergessliches Erlebnis.

Thomas Weber (TW): Meine Kinder waren 2002 bereits im Turnverein Buus aktiv. So waren wir natürlich auch vor Ort. Ich mag mich noch besonders an die grosse Arena erinnern. Es herrschte eine grossartige

Stimmung. Es war ein Fest, welches in diesem Ausmass über zehn Tage wohl nur Turnerinnen und Turner realisieren können.

Peter Schmid, welche Gefühle und Emotionen löst das ETF 2002 bei Ihnen heute noch aus? Wurden rückblickend die Erwartungen erfüllt?

PS: Ein Eidgenössisches Turnfest präsidieren zu dürfen ist eine einmalige Sache. Da ich selber kein Turner war, gehörte dieses Engagement zu den Überraschungen in meinem Leben. Ich habe die Turnerinnen und Turner als Menschen mit einem äusserst sorgfältigen Umgang miteinander kennengelernt. Es kommt heute noch vor, dass ich auf das ETF angesprochen werde oder Briefe von Turnenden erhalte. Zu den Erwartungen: Natürlich gibt es immer

Verbesserungspotenzial. Nebst dem, dass unglaublich viele Menschen zum Erfolg dieses Festes beigetragen haben, hatten wir auch das Glück, dass keine schweren Unfälle passiert sind. Ja, ich kann sagen: Ziel erreicht.

Welche Erwartungen haben Sie, Thomas Weber, an das bevorstehende ESAF Pratteln im Baselbiet?

TW: Natürlich ebenso grosse. Im Herbst 2016 bin ich als Landwirtschaftsdirektor in das Projekt «ESAF 2022» eingebunden worden. Damals ging es um die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie. Letztendlich sind es aber die drei ESAF-Tage, auf die es ankommt. Auf diese freue ich mich natürlich sehr. Die Erwartungen an ein einzigartiges Fest mit tollem Schwing-sport sind gross. Es soll ein Fest sein, bei dem der Sport im Zentrum steht und es «nach Sagmähl schmöckt».

Was waren die grössten Herausforderungen oder Schwierigkeiten am ETF 2002? Und welche sind es im Hinblick ans ESAF?

PS: Die Helferinnen- und Helfer-Suche war sicher eine Herausforderung. Diese konnten wir jedoch meistern. Insgesamt waren rund 3000 Helferinnen und Helfer im Einsatz. Zudem benötigten wir eine Vielzahl von Wettkampfanlagen. Fragen,

ob wir die menschlichen Kräfte haben und ob wir technisch für die Wettkämpfe gerüstet sind, haben uns stark beschäftigt. Ich habe während der ETF-Zeit wahn-sinnig viel über die Vielfalt des Turnens gelernt.

«So wenig wie während des ETF 2002 habe ich mein ganzes Leben nie geschlafen.»

Peter Schmid

TW: Die Herausforderung beim Schwing-fest ist die räumliche und zeitliche Kon-zentration auf drei Tage. Wir erwarten bis zu 400 000 Menschen an einem Wochen-ende. Auf einem nicht erschlossenen Ge-lände mit einer temporären Arena. Dieser Aspekt ist aber gerade auch der Reiz eines ESAF. Ein Schwingfest im «Joggeli» hätte nicht dieselbe Ambiance gehabt, wie sie in Pratteln erlebt werden kann. Zudem hätten wir weniger Publikumsplätze zur Verfügung gehabt. Dies hat aber zur Fol-ge, dass jedes Stromkabel oder jede Was-serleitung neu verlegt werden muss. Ein weiterer Aspekt ist die Verkehrssituation,

beispielsweise mit zusätzlichen Fussgän-gerwegen, temporärem Ausbau des Bahn-hofs Pratteln oder weiteren Sicherheits-aspekten auf dem ESAF-Gelände. All diese Punkte haben auch Auswirkungen aufs Budget. Dieses im Gleichgewicht zu hal-ten ist eine grosse Herausforderung. Die Bedenken, dass wir nicht genügend Spon-soren finden würden, haben sich zum Glück, trotz Corona, nicht bewahrheitet. Es zeigt sich, dass die Wirtschaft unse-ren Anlass mitträgt und unterstützt. Be-sonders herausstreichen möchte ich das Engagement der 150 OK-Mitglieder. Fast alle arbeiten ehrenamtlich. Alle freuen sich auf den Anlass. Auch die Helferinnen- und Helferrekutierung läuft bei uns, wie beim ETF, sehr erfreulich.

Welche Bedeutung und Wichtigkeit haben solche Anlässe (ETF, ESAF) für den Kanton Baselland?

PS: Ich habe es stets als Bedeutung für die Schweiz angeschaut. Natürlich, für die Turnerinnen und Turner war es ein Höhe-punkt. Ob jedoch jede Turnerin und jeder Turner sich bewusst war, im Baselbiet zu sein, bezweifle ich. Es ist aber wichtig, dass jeder Kanton einen Beitrag leistet, dass sich die Menschen treffen können. Das ETF ist ein Anlass von nationaler Be-deutung. Die Durchführung bei uns sah ich als einen starken Beitrag für den Zu-sammenhalt in unserem Land. Ob sich dadurch die Wahrnehmung unseres Kan-tons verändert hat, kann ich nicht be-urteilen.

TW: Ich schliesse mich den Worten von Peter an. Das ESAF wird im Turnus über die fünf Teilverbände vergeben. Auf Baselbie-ter Boden fand bislang noch nie ein «Eid-genössisches» statt. Unser Label lautet bewusst «Pratteln im Baselbiet». Das ESAF ist eine einmalige Möglichkeit, die Region nördlich des Juras und den Austragungs-ort Pratteln der ganzen Schweiz im bes-



Rund 60 000 Turnende trugen 2002 zum Gelingen des ETF in Bubendorf bei.

ten Licht zu präsentieren. Mit dem Fest-umzug zeigen wir auch den Pratteler Dorfkern und die Vielfalt der Region. Das mehrjährige Projekt «lebendige Traditio-nen» soll das Trachtenwesen und die Ve-einskultur nachhaltig stärken.

Am ETF waren es rund 60 000 Turnende an zehn Tagen. Am ESAF fasst die Arena 50 900 Plätze. Wie wurde man 2002 dieser Menschenmasse gerecht? Wo liegt am ESAF in dieser Hinsicht das grösste Augenmerk?

PS: Wir waren natürlich auf die Unterstüt-zung von Fachleuten angewiesen. Wegen der Menschenmassen gab es am Bahnhof Liestal einen Moment, bei dem wir mit einem Kollaps gerechnet hatten. Das Kon-zept mit der Bahn und den Extrabussen hat aber funktioniert und das Chaos blieb aus. Die dezentrale Lage des Turnfestes war in dieser Hinsicht auch ein Vorteil, was im Beispiel des ESAF durchaus anders aussieht...

TW: Bei der Erarbeitung des Verkehrskon-zepts hat sich schnell herausgestellt, dass der Bahnhof Pratteln als zentraler Bahn-hof als beste Lösung geeignet ist. Je-doch müssen die Perrons den längeren Zugkompositionen angepasst werden. So können wir die Spitzenzeiten am besten abdecken. Am Samstagmorgen muss al-les klappen. Es darf nicht sein, dass die Na-

tionalhymne erklingt und die Arena halb-leer ist. Dank unseren Experten bin ich zuversichtlich, dass dieses Szenario nicht eintrifft.

«Das ESAF soll ein Fest werden, in dem der Sport im Zentrum steht und bei dem es «nach Sagmähl schmöckt.»

Thomas Weber

ESAF und ETF, beides sind sportliche Grossanlässe. Wo sehen Sie Parallelen zu den beiden Events und wo sind die grössten Unterschiede zu erkennen?

PS: Das Turnfest war im Vergleich zum ESAF zeitlich als auch örtlich dezentraler. Die zeitliche Konzentration der Menschen-massen, wie sie Thomas geschildert hat, ist ein fundamentaler Unterschied zu uns damals. Beim ESAF muss in kürzerer Zeit eine grössere Anzahl Menschen bewirt-schaftet werden. Ein weiterer Unter-schied sind die Disziplinen. An einem Turnfest gibt es deutlich mehr, die absol-viert werden.

TW: Das stimmt. Bei uns gibt es neben dem Schwingen nur noch das Stein-

stossen und Hornussen. Was ich als Ge-meinsamkeit sehe, ist das typisch Schwei-zerische. Das Gefühl der Zusammen-gehörigkeit erlebe ich sowohl in Turner-als auch in Schwingerkreisen. Sowohl das ESAF als auch das ETF sind Höhepunkte einer Zeitspanne. Bei den Turnenden fin-det das Fest alle sechs, bei den Schwin-gern alle drei Jahre statt.

Peter Schmid, was war Ihr ETF-Highlight 2002? Und auf was freuen Sie sich, Thomas Weber, im Hinblick aufs ESAF?

PS: Es sind zwei Momente. Einerseits, dass ich den Turnfestsieg des Seltisber-gers Markus Wiesner im Trampolinsprin-gen selber vor Ort miterleben und später auch die Siegerehrung durchführen durf-te. Andererseits das Gefühl während der Schlussfeier, dass wir alles gut gemacht haben.

TW: Ich freue mich auf zwei Punkte im Speziellen. Einerseits auf den Moment morgens um halb acht Uhr in der Arena, wenn die Schwinger einmarschieren und die Nationalhymne erklingen wird. Dann geht es los. Zum Schluss wird es die Sie-gerehrung und die Krönung des neuen Schwingerkönigs sein, wenn wir ihm den Siegermuni Magnus überreichen dürfen. Der Abschluss, den Peter bereits erleben durfte, auf diesen Moment freue auch ich mich in Pratteln.

Mit viel Vorfreude blicken die beiden OK-Präsidenten in Richtung ESAF Pratteln im Baselbiet.



Foto: Thomas Ditzler

«Wir wollen Mehrwerte bieten»

Die IG Baselbieter Sportverbände wird im kommenden Jahr ihren 50. Geburtstag feiern können. Der Zusammenschluss aller Baselbieter Sportverbände hat sich zu einer wichtigen sportpolitischen Stimme entwickelt. Präsident Pascal Buser im Interview.

Interview von Daniel Schaub



Auch bei der Baselbieter Sportpreisverleihung wird die IG Baselbieter Sportverbände miteinbezogen. Hier im Bild: Präsident Pascal Buser mit den Gewinnenden der Anerkennungspreise 2021 und Regierungsrätin Monica Gschwind.

Herr Buser, warum braucht es eigentlich eine Interessengemeinschaft der Sportverbände?

Pascal Buser: Der Sport braucht eine gemeinsame und kraftvolle Stimme in der Region. Die IG verbindet alle Sportverbände, die teilweise natürlich sehr individuelle Bedürfnisse einbringen, und ist in den wichtigen sportpolitischen Gremien im Baselbiet kompetent vertreten. Primär geht es darum, den gesellschaftlichen Stellenwert des Sports hochzuhalten und dafür zu sorgen, dass der Kanton über eine zeitgemässe und kapazitätsorientierte Infrastruktur verfügt und der Sport auch die notwendige politische und finanzielle Unterstützung erfahren kann. Ein wichtiges Instrument ist dabei die konzeptionelle sportpolitische Ausrichtung des Kantons, bei dem wir im Rahmen der kantonalen Sportkommission mitarbeiten konnten.

Die IG wird im kommenden Jahr 50 – können Sie uns einen kleinen Einblick in die Entstehung der Organisation geben? Es gab schon 1945 erste Bemühungen,

sich unter den Sportverbänden zusammenzutun. Damals wurde die «Turn- und Sportvereinigung Baselland» gegründet,

«Der Sport braucht eine gemeinsame und kraftvolle Stimme in der Region.»

*Pascal Buser,
Präsident IG Baselbieter Sportverbände*

der allerdings nur drei Verbände angehörten und die rasch wieder an Einfluss verlor. Die Gründung der «IG Basellandschaftlicher Sportverbände» am 3. September 1973 in Pratteln hatte ihren Impuls in der neu geordneten Sportlandschaft im Baselbiet. 1972 war Jugend+Sport eingeführt worden, der Kanton erhielt sein erstes Sportamt und es galt, die Verbände auch in der neuen Sport-Toto-Kommision zu platzieren. Zwischenzeitlich übernahm die IG damals sogar deren Ge-

schäftsführung, respektive die Gesuchsabwicklung.

Wo würden Sie die IG heute im sportpolitischen Umfeld ansiedeln?

Wenn man die Geschichte verfolgt, hat die IG stetig an Einfluss gewonnen. Heute ist es selbstverständlich, dass wir in der kantonalen Sportkommission, in wichtigen Arbeitsgruppen oder bei der Sportpreisvergabe miteinbezogen sind. Mein Vorgänger Peter Stähli, der die IG 18 Jahre lang geführt hat, konnte hier enorme Vorarbeit leisten. Mit meinem Team versuche ich, diesen Status weiter zu pflegen und die IG noch etwas näher zusammenrücken zu lassen. Wir wollen unseren Verbänden Mehrwerte bieten, als dynamischer Dachverband wahrgenommen werden und auch immer wieder Impulse im gesellschaftlichen und im sportlichen Bereich geben. Es ist wichtig, dass wir offen bleiben für sportliche Entwicklungen, neue Sportarten oder Strukturen, wie zuletzt die Fusion der regionalen Schützenverbände.

Pascal Buser setzt sich mit der IG Baselbieter Sportverbände für die Anliegen der Baselbieter Sportbevölkerung ein.



«Die Baselbieter Sportförderung ist beispielhaft»

Die Baselbieterinnen und Baselbieter wurden über die Jahre immer sportlicher. Trotzdem sieht Sportdirektorin Monica Gschwind auch in Zukunft Entwicklungsmöglichkeiten.

Interview von Michael Lehner



Regierungsrätin Monica Gschwind möchte die Baselbieter Sportförderung auch in Zukunft weiter vorantreiben.

beispielsweise die «Sportmap BL» oder den Familiensporttag mit gezielten Kampagnen populärer machen. Das Augenmerk liegt auf den 30- bis 44-Jährigen, den über 55-Jährigen und auf den sportlich inaktiven Menschen mit Migrationshintergrund. Dort sehen wir noch Poten-

«Ich bin überzeugt, dass die zahlreichen Sportförderungsmassnahmen der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion und die engagierte Arbeit des Sportamts Baselland ihre Wirkung zeigen.»

Regierungsrätin Monica Gschwind

Die Studie «Sport im Kanton Basel-Landschaft 2020» hat festgestellt, dass die Baselbieterinnen und Baselbieter zwischen 2014 und 2020 deutlich sportlicher geworden sind. Wie reagieren Sie als Sportdirektorin auf diesen Trend?

Monica Gschwind: Ich freue mich sehr über diese positive Entwicklung! Natürlich ist das Gesundheits- und Fitnessbewusstsein der Bevölkerung in den letzten Jahren gestiegen. Ich bin aber überzeugt, dass die zahlreichen Sportförderungsmassnahmen der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion und vor allem die engagierte Arbeit des Sportamts Baselland ihre Wirkung zeigen. Dass 85 Prozent der über 15-jährigen Kantonsbevölkerung zumindest ab und an sportlich aktiv ist und mehr als die Hälfte mindestens drei Stunden pro Woche Sport treibt, ist grossartig und widerspiegelt den hohen Stellenwert des Sports in unserem Kanton.

Trotz dieses positiven Trends soll die Freiwilligenarbeit in den Vereinen weiter gestärkt werden. Weshalb?

Ein Viertel der Baselbieter Bevölkerung engagiert sich mit grosser Freude und Leidenschaft in einem der rund 600 Sportvereine des Kantons – und dies gröss-

tenteils unentgeltlich! Dieses wertvolle Engagement ist eine der zentralen Stützen der kantonalen Sportförderung und muss deshalb weiter gestärkt werden. Dazu hat das Sportamt die 1418coach-Ausbildung für Jugendliche oder das Programm «Blyb SPORTlich organisiert» für Vereinsfunktionäre lanciert.

Die Studie zeigt auch, dass die kantonalen Sportangebote sowie die Dienstleistungen des Sportamts zu wenig bekannt sind. Was tun Sie dagegen?

Wir wollen insbesondere die neueren Angebote des kantonalen Sportamts wie

Monica Gschwind amtiert seit Sommer 2015 als Regierungsrätin des Kantons Basel-Landschaft und steht der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion vor. Für die Politik engagiert sie sich seit dem Jahr 2000: Vor ihrer Wahl zur Regierungsrätin war sie Gemeindepräsidentin von Hölstein und Landrätin der FDP-Fraktion im Baselbieter Parlament. Monica Gschwind ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern. Bis zu ihrer Wahl in den Regierungsrat war sie aktive Volleyball-Spielerin. Die Freude am Rennradfahren entdeckte sie Mitte dreissig.

tial. Zudem werden wir die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks «Sport Baselland» vorantreiben.

Welche Vision haben Sie für das sportliche Baselbiet?

Vor meinem inneren Auge sehe ich eine Sportförderung, die sich stetig weiterentwickelt und im nationalen Vergleich nach wie vor als führend und beispielhaft wahrgenommen wird. Damit sich diese Vision erfüllt, müssen wir einerseits die Motivation der bisherigen Sporttreibenden erhalten und den organisierten Sport stärken. Andererseits wollen wir individuelle und auf alle Bevölkerungs- und Altersgruppen zugeschnittene Sportangebote bereitstellen. Ferner gilt es, die Sportinfrastruktur gezielt zu optimieren, eng mit unseren Partnern zusammenzuarbeiten und unsere Angebote noch bekannter zu machen.

50 Jahre Jugend + Sport Jung – sportlich – einzigartig

Das weltweit einzigartige Förderprogramm Jugend + Sport (J+S) erlebt in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag. Vom militärischen Vorunterricht, dem einstigen Vorgänger-Programm, hat sich J+S über die Jahrzehnte zum grössten Sportförderprogramm des Bundes entwickelt.

von Silvan Schafroth

Der 17. März 1972 ist ein wichtiges Datum in der Geschichte des Schweizer Sports und der Sportförderung in unserem Land. Auslöser dafür waren mitunter die bislang ersten und einzigen medaillenlosen Winterspiele aus Schweizer Sicht 1964 in Innsbruck. Das Olympia-Fiasko hatte zur Folge, dass die Sportförderung in der Schweiz überdacht wurde. Bis dato waren für den militärischen Vorunterricht nämlich nur jugendliche Männer ab 16 Jahren zugelassen. Dieser war auf die körperliche Ertüchtigung und auf den Militärdienst zugeschnitten.

Von 18 auf 85 Sportarten

Mit der Genehmigung des Verfassungsartikels durch das Schweizer Stimmvolk über Turnen und Sport im Jahr 1971 begann der Aufbau von «Jugend + Sport» (J+S) als Nachfolgeorganisation. Die Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport vom 17. März 1972 gilt somit als eigentliche Geburtsstunde von J+S.

Die neue Organisation setzte sich zudem zum Ziel, Kinder und Jugendliche schon früh für den Sport zu begeistern. So durften bei J+S Mädchen und Knaben bereits ab

Die Organisation setzt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche früh für den Sport zu begeistern.

14 Jahren teilnehmen. Gleichzeitig wurden mit dem Gesetz an den Schulen drei Lektionen Sportunterricht pro Woche sowohl für Jungen als auch für Mädchen eingeführt.

Im Laufe der Jahre wurde das J+S-Angebot auf immer jüngere Kinder angepasst und ausgeweitet. 1994 wurden Sportangebote für Kinder ab zehn Jahren unterstützt. Seit

2007 gar bereits ab fünf Jahren. In der ersten Phase stand bei J+S die reine Sportvermittlung im Zentrum. Mittlerweile sind die ganzheitliche Förderung von Kindern und Jugendlichen und das Unterstützen der Persönlichkeitsentwicklung wichtige Bestandteile.

J+S erlebte über die Jahrzehnte auch eine Ausweitung der Einbindung von immer mehr verschiedenen Sportarten. Zu den Pionieren 1972 gehörten unter anderem das Geräte- und Kunstturnen, die Leichtathletik, Wandern, Fussball oder Fitnesstraining.

War man im Gründungsjahr mit 18 Sportarten gestartet, sind es mittlerweile 85 Sportarten, die das Gesicht und die Vielfalt von «Jugend + Sport» prägen.

Von 15 auf 115 Millionen Franken

Auch in finanzieller Sicht hat J+S markant an Bedeutung gewonnen. Erhielt das För-



Beim Schnuppersporttag können Kinder zahlreiche Sportarten testen.

derprogramm in den Anfängen rund 15 Millionen Franken Bundessubventionen, so sind es heute fast 115 Millionen Franken pro Jahr. Dass der Staat Steuergelder für die sportliche Allgemeinheit investiert, ist weltweit einzigartig. In anderen Ländern fließen, wenn überhaupt, Gelder in die Nachwuchsförderung im Leistungssport.

Der Rest muss privat berappt werden. «Jugend + Sport» prägt den Schweizer Sport auch hinsichtlich Ausbildung von Leiterinnen und Leitern. Pro Jahr werden rund 80 000 Personen aus- und weitergebildet. Diese geben wiederum ihr Wissen an Kinder und Jugendliche weiter. Insgesamt werden so jedes Jahr mehr als 600 000

Kinder und Jugendliche mit dem J+S-Sportangebot erreicht, womit J+S ein flächendeckendes Wirken für eine gesunde Bevölkerung leistet. Im Schnitt ist es über die gesamte J+S-Altersspanne rund die Hälfte aller Schweizer Kinder, die von «Jugend und Sport» erreicht wird.

6000 Baselbieter Kinder in Bewegung

Im ganzen Land finden im September die J+S-Jubiläumstage statt. Im Baselbiet lernen Schulkinder J+S-Sportarten im Rahmen eines kreativen Postenlaufs kennen. Zudem organisiert das Sportamt Baselland einen Schnuppersporttag mit über 20 Sportarten.

von Nicolas Kränzle

Den 17. September 2022 dürfen sich alle Baselbieter Kinder fett in der Agenda anstreichen. Wer für sich bisher noch nicht die passende Sportart gefunden hat oder schon immer bestimmte Sportarten ausprobieren wollte, dem bietet sich an diesem Tag eine einmalige Gelegenheit. Das Sportamt Baselland organisiert im Kantonshauptort Liestal einen Schnuppersporttag, bei welchem Kinder zwischen 10 Uhr und 16 Uhr beliebige Sportarten

kostenlos ausprobieren können. Die jeweils halbstündigen Schnupperlektionen werden von Baselbieter Sportverbänden oder Sportvereinen durchgeführt. Das Angebot ist äusserst vielfältig. So wird es voraussichtlich in folgenden J+S-Sportarten Schnupperlektionen geben: Baseball/Softball, Basketball, Biathlon/Langlauf, Bike Trial, Curling, Faustball, Fechten, Fussball, Geräteturnen, Gymnastik, Handball, Judo, Karate, Leichtathletik, Light Contact Bo-

xing, Orientierungslauf, Parkour, Radball, Radsport, Schwingen, Tanzen, Tennis, Unihockey, Volleyball und Wassersport.

Fechten mit der Schwimmnudel

Der Schnuppersporttag ist aber nicht die einzige geplante Aktivität, um das 50-jährige Bestehen von J+S zu feiern. So hat das



Im Schnitt profitieren rund die Hälfte aller Schweizer Kinder von Programmen, die durch J+S erreicht werden.

Am Schnuppersporttag können Kinder viele Sportarten ausprobieren.

ben oder Teamaufgaben lösen. Beispielsweise müssen Kinder beim Fecht-Posten Gegenstände auf einem Tisch treffen, wobei eine Schwimmnudel als Degen dient. Beim Curling-Posten geht es darum, als Team möglichst viele Eierschachteln (Spielsteine) in eine Zielzone gleiten zu lassen. In den Spielsteinen befinden sich Punktzahlen, welche anschliessend addiert werden. 35 Primarschulen und vier Sekundarschulen haben sich angemeldet und führen zwischen dem 5. und 16. September diesen J+S-Sporttag durch. Damit werden rund 6000 Kinder und Jugendliche bewegt.

Nationale Wettbewerbe

Auch ausserhalb der Kantons Grenzen wird das J+S-Jubiläum gefeiert. Auf nationaler Ebene wurde eigens für das Jubiläum ein J+S-Song komponiert. Die Jubiläumschoreografie zu diesem Song soll die Sportschweiz zusammenbringen. Zudem wird beim J+S-Fotowettbewerb jeden Monat ein Siegerfoto gekürt. Wer Lust hat, die Jubiläumschoreografie zu erlernen oder beim Fotowettbewerb teilzunehmen, findet weitere Informationen auf der Jubiläumsseite von Jugend + Sport.

Jugend + Sport feiert das 50-jährige Bestehen

In der ganzen Schweiz finden im September Jubiläumsaktivitäten statt.

«Man kann die Frau nicht mehr ignorieren»

Die historisch vorherrschend von Männern dominierte Sportwelt ist im Wandel. Immer mehr Frauen werden zu Leistungsträgerinnen in verschiedensten Rollen. Jeannine Borer, selbständige Journalistin, Podcasterin, Autorin und Moderatorin, gibt Auskunft über die jüngsten Entwicklungen.

Interview von Celine Albisser



Im Podcast smartHER von Swiss Olympic geben Expertinnen und Experten aus Medizin, Soziologie und den Sportwissenschaften Auskunft zu leistungsrelevanten Themen für Frauen im Spitzensport. QR-Code am Ende des Artikels scannen und Reinhören!

Frau und Spitzensport: Eine bis anhin relativ unerforschte Kombination. Gerade einmal sechs Prozent der sportwissenschaftlichen Studien¹ befassen sich mit dem Training, der Erholung und dem generellen Wohlbefinden von Athletinnen. Und dies, obwohl rund 50% der sporttreibenden Personen Frauen sind und immer mehr weibliche Personen zu Leistungsträgerinnen im Schweizer Spitzensport zählen. Statistiken zeigen dies deutlich auf: Während im 20. Jahrhundert meist ungefähr ein Fünftel der durch die Schweiz errungenen olympischen Medaillen an das weibliche Geschlecht ging², scheint sich mit dem Anbruch des neuen Jahrtausends etwas geändert zu haben. Frau ist auf dem Vormarsch.

Doch woher kommt diese Veränderung? Welche Erklärungen gibt es für diesen Trend, und bewegen wir uns in der Sportwelt in Richtung Gleichberechtigung?

Und wo bestehen noch Defizite, die aufgearbeitet werden müssen?

Wir blicken mit Jeannine Borer, welche durch ihre Tätigkeiten mitten in der Sportwelt steht und sich intensiv mit dieser Thematik auseinandersetzt, auf ihre Rolle in diesem Berufsfeld, auf die Veränderungen, welche sie wahrnimmt und versuchen, die Entwicklungen zu ergründen.

Was würdest du sagen, wo stehen Frauen im Spitzensport im Jahr 2022 in der Schweiz?

Die globale Frauenbewegung ist auch im Schweizer Sport spürbar. Man kann die Frau nicht mehr ignorieren: Nicht in der Wirtschaft, nicht in der Politik, nicht im Sport. Der Frauensport ist sichtbarer geworden. Mit Konsequenzen: An den letzten beiden Olympischen Spielen in Tokio und Peking dominierten die Schweizer Frauen die Männer. In Tokio gingen 10 von

13 Medaillen auf das Konto der Frauen. Vielleicht hat man entdeckt, dass der Frauensport viel Potenzial hat. Die Leistungsdichte ist kleiner und beim Investieren in den Frauensport sind schneller grosse Erfolge möglich. An Olympischen Spielen zählt einzig der Medaillenspiegel – und der wertet Medaillen von Männern nicht anders als von Frauen.

Und mal ehrlich: Haben Sponsoren nicht lieber eine Athletin mit einer Olympiamedaille als einen Athleten mit einem Olympiadiplom? Die Bewegung geht in die richtige Richtung. Das zeigt sich auch am

Zur Person

Jeannine Borer ist selbständige Journalistin, Podcasterin, Autorin und Moderatorin. Als ehemalige Leistungssportlerin und Sportlehrerin liegen Jeannine Borer Themen wie Gesundheit, Bewegung, Sport und Gesellschaft am Herzen. Während ihrer Zeit als Produzentin bei SRF Sport setzte sie sich vor allem für die Sichtbarkeit von Randsportarten, Frauensport und Hintergrundthemen ein, die über die aktuelle Sportberichterstattung hinausgehen.

Jeannine Borer setzt sich in ihrer Rolle als Journalistin aktiv für Randsportarten, Frauensport und Hintergrundthemen ein.



Um als Sportlerin das volle Leistungsvermögen abzurufen, stehen auch Themen wie der weibliche Zyklus im Vordergrund.

Projekt «Frau und Spitzensport» von Swiss Olympic – man kommt am Thema nicht mehr vorbei. Sogar das SRF machte 2020 ein Sportpanorama mit dem Fokus Frau und Spitzensport. Das wäre vor ein paar Jahren nicht denkbar gewesen.

In welchen Bereichen besteht (noch) am meisten Handlungsbedarf?

Das Bewusstsein für Frauen im Sport ist gewachsen, Handlungsbedarf besteht dennoch auf vielen Ebenen. Medial ist der Frauensport untervertreten – vor allem bei den Teamsportarten: Fussball, Handball, Unihockey. Handlungsbedarf besteht beim Geld: Ein etwas grösseres Budget hätte einen grossen Impact für Spitzensportlerinnen. Zuletzt glaube ich auch, dass wir Frauen selbst mehr unsere Verantwortung übernehmen müssen. Es braucht mehr Sportpolitikerinnen, Funktionärinnen, Trainerinnen, Sportjournalistinnen.

Welche Gründe siehst du dafür, dass frauenspezifische Themen wie Schwangerschaft, Verhütung und der weibliche Zyklus im Spitzensport immer noch Tabu-Themen sind?

Der Sport ist eine Männerwelt, gemacht von Männern für Männer. Das gilt auch für die Sportwissenschaft. Forscher haben frauenspezifische Forschungsthemen nicht im Fokus. Nur 3 Prozent aller sportwissenschaftlichen Studien werden an Frauen durchgeführt. Mittlerweile ist jedoch bekannt, dass Frauen nicht einfach kleine Männer sind, sondern physiologisch und biologisch anders funktionieren und darum auch anders trainieren müssen. Ein weiterer Grund knüpft ans gesellschaftliche Frauenbild an. Eine schwangere Frau oder eine Mutter soll weich, fein, lieb, warm sein und aufs Kind schauen. Der Spitzensport, der viel Härte, Disziplin und Kraft braucht, passt nicht in dieses Bild.

Du bist als Sportjournalistin selber in einer von Männern dominierten Welt unterwegs. Wie sind deine eigenen Erfahrungen dazu und im Allgemeinen zur Thematik «Frau und Spitzensport»?

Als Sportjournalistin sind mir Randsportarten und Frauen im Sport wichtig. Diese Themen habe ich immer wieder auf der Redaktion eingebracht. Manchmal mit Erfolg, manchmal mit dem Kommentar: «Wen interessiert das?» Ich denke, Medien haben Einfluss und können Interesse auch

ein wenig steuern. Gerade öffentlich-rechtliche Medien tragen dabei eine Verantwortung, weil ihre Existenz nicht von nackten Einschaltquoten abhängt. Im Sportjournalismus gibt es wenige Frauen und ich habe immer wieder erlebt, dass Männer mir den Sport erklären wollten. Als ehemalige Leistungssportlerin, Sportlehrerin und als langjährige Journalistin glaube ich, etwas von Sport zu verstehen. Darum habe ich öfters innerlich wie äusserlich die Augen verdreht.

Fussnote 1: Stand 2021. Quelle: Swiss Olympic, Projekt «Frau und Spitzensport»

Fussnote 2: «Darum sind die Schweizerinnen so gut», blick.ch vom 08.08.2021

Hier gehts zum Podcast:



Die spielerische Art des Boxens

Light-Contact Boxing ist erst neu ins Angebot von Jugend + Sport aufgenommen worden. Die besondere Art des Boxens vereint mehrere Faktoren für die sportliche und persönliche Entwicklung von Kindern.

von Severin Furter

Obwohl Boxen eine der ältesten Sportarten und seit über 100 Jahren als Olympische Disziplin in der Sportwelt verwurzelt und populär ist, war Boxen bis vor ein paar Monaten nicht im Förderprogramm von Jugend + Sport (J+S) vertreten. Dies, weil J+S gemäss seinen Richtlinien keine sogenannten K.O-Sportarten fördert – sprich Sportarten, bei denen beispielsweise in einem kämpferischen Duell der Gegner mit Schlägen bezwungen werden kann.

Seit dem 1. Oktober 2021 hat sich die Ausgangslage für den Boxsport aber geändert: Mit Light-Contact Boxing wurde erstmals eine Form des Boxsports in das J+S-Programm aufgenommen, jene Variante, die gerne auch als «spielerisch» beschrieben wird. Denn anders als beim klassischen Boxen sind harte Schläge verboten – sie führen im Wettkampf gar zu Strafpunkten. Im Light-Contact Boxing darf der Gegner im Duell nur fein touchiert werden. Zudem muss vermieden werden, dass man selbst getroffen wird.

Das Light-Contact Boxing ist eine solide Bewegungsschule und fördert das Selbstvertrauen.



Foto: zVg/Stefan Käser

Komplette Sportart

Durch die Aufnahme ins J+S-Programm haben sich die jahrelangen Bemühungen des Boxverbands und der Förderer des Light-Contact Boxings auszahlt – so auch für jene des Noble Art Boxing & Fitness in Frenkendorf. «Für Kinder und Jugendliche ist Light-Contact Boxing eine gute Schule in der Bewegungsentwicklung», sagt Cheftrainer Michael Sommer. Denn Boxen und im Speziellen eben Light-Contact Boxing sei «nicht einfach ein bisschen mit den Fäusten schlagen». Die Sportart umfasst viele Komponenten wie Schnelligkeit, Ausdauer, Geschicklichkeit oder Koordination: «Light-Contact Boxing ist eine sehr komplette Sportart», so der 48-Jährige, der seit mehreren Jahrzehnten im Boxsport aktiv und ehemaliger Nationaltrainer ist.

Auch bezüglich der Selbstkontrolle und -beherrschung sei Light-Contact Boxing für Kinder ideal: «Die Kinder lernen ihre Emotionen zu regulieren, sich im Griff zu haben. Der Spass an der boxerischen Bewegung und am Zweikampf ohne Verletzung sowie die Entwicklung des Selbstvertrauens stehen im Vordergrund. Ein

Einstieg ins Light-Contact Boxing ist laut Sommer bereits in Alter von 6 bis 8 Jahren möglich.

Basel: Führende Region

Die Light-Contact-Boxing-Szene in der Schweiz ist überschaubar, die Region Basel gilt jedoch seit mehreren Jahren als eine der führenden Regionen. So bietet nicht nur das Noble Art Boxing & Fitness in Frenkendorf das Light-Contact Boxing für Kinder und Jugendliche an, auch der

«Die Kinder lernen ihre Emotionen zu regulieren, sich im Griff zu haben.»

Boxclub Sissach ist seit Jahren in der Szene engagiert. Zudem gibt es weitere Angebote in der Stadt Basel. Das Training findet im jeweiligen Boxclub statt, wett-kampfmässig messen sich die Sportlerinnen und Sportler an mehreren Turnieren pro Jahr, dem Light Boxing Cup.

Die Aufnahme ins J+S-Programm ist für die Sportart von grosser Bedeutung: «Die Anerkennung gibt uns einen Schub», sagt Michael Sommer. Dies nicht nur in Bezug auf die eigentliche Nachwuchsförderung: «Die J+S-Kurse und -Ausbildungen schulen die Trainerinnen und Trainer gezielt und bringen neue Methoden in den Trainingsalltag», sagt Sommer. So sei der Grundstein gelegt, dass sich die Sportart weiterentwickeln und im Kinder- sowie im Schulsport an Anerkennung gewinnen könne.

www.light-contact.ch
www.nabf.ch

Aktuelles aus dem Sportamt Baselland

Das Sportamt Baselland ist in den verschiedensten Bereichen tätig. Diese Seite bietet einen Überblick zu aktuellen kantonalen Angeboten sowie Projekten und weist auf informative und nützliche Links hin. Allgemeine Detailinformationen sind unter www.sport-bl.ch ersichtlich.

von Celine Albisser

Sportmap BL

Welche sportlichen Angebote stehen im Baselbiet zur Verfügung? Die Sportmap Baselland liefert Sportinteressierten die entsprechenden Antworten. Darauf finden sich ein Veranstaltungskalender, eine Übersicht zu den öffentlich zugänglichen Sportanlagen sowie ein Verzeichnis zu den kantonalen Sportvereinen. Mehr unter www.sportmap-bl.ch.

1418coach

Ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter zu gewinnen, ist für Sportvereine eine zentrale Aufgabe. Mit dem Projekt «1418coach» werden bereits 14- bis 18-Jährige an die Leitungsfunktion herangeführt und als Hilfsleitende ausgebildet. Die Ausbildung befähigt die Jugendlichen, J+S-Leitende in Trainings, bei Wettkämpfen und in Trainingslagern zu unterstützen. Mehr unter www.1418coach.ch.

Freiwilligenkampagne

Um die Freiwilligenarbeit in den Sportvereinen zusätzlich zu stärken, hat das Sportamt Baselland letzten Herbst eine Kampagne lanciert. Im Zentrum davon steht die Vereinsbindung von Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren, um die Vereinszukunft langfristig sichern zu können. Die Aktion läuft bis Ende 2022.

Sportprojekt 55+

Was braucht es auf struktureller Ebene, damit bewegungsfreudige Menschen ab 55 Jahren in ihrem Sportverein aktiv bleiben oder sich neu einem Sportverein anschliessen? Dieser Frage geht die Gesundheitsförderung Baselland gemeinsam mit dem Sportamt Baselland im Rahmen des Sportprojekts 55+ nach. Gestützt auf Erkenntnisse aus Interviews mit Fachpersonen und aus einer Umfrage bei Sportverbänden und Sportvereinen sollen in einer Pilotgemeinde Bewegungsangebote für diese Altersgruppe entwickelt und umgesetzt werden.



Die Stärkung der Freiwilligenarbeit ist eine wichtige Aufgabe des Sportamts Baselland.

KASAK 4

Der Kanton leistet Beiträge an die Sanierung oder Neu-Erstellung von regionalen Sportanlagen. Dazu bewilligte der Landrat für die Umsetzung des kantonalen Sportanlagenkonzepts (KASAK) 4 bis ins Jahr 2028 Ausgaben von 19.2 Millionen Franken. Bis anhin genehmigte der Regierungsrat Mittel im Umfang von rund 1.5 Millionen Franken, einerseits an den Bau der Fussballanlage Widen in Arlesheim, andererseits an die Erstellung einer Dreifachsporthalle in Sissach.

Baselbieter Sportpreis 2022

Wer soll an der Baselbieter Sportpreisverleihung des Jahres 2022 ausgezeichnet werden? Bis am 31. Juli 2022 hat die Bevölkerung die Gelegenheit, mögliche Kandidatinnen und Kandidaten für den Baselbieter Sportpreis, die Anerkennungs- und Förderpreise zu melden. Mehr unter www.sportpreis-bl.ch.

Gut informiert bleiben

Möchten Sie über das Geschehen im sportlichen Baselbiet am Ball bleiben? Das Sportamt Baselland nutzt folgende Kommunikationskanäle:

www.sport-bl.ch
www.sportmap-bl.ch

SportamtBL
 sportamtbl

Zusätzlich versendet das Sportamt Baselland monatlich einen Newsletter. Möchten Sie diesen in Zukunft erhalten? Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone und melden Sie sich direkt dafür an. Das Sportamt freut sich auf Sie!



Mit dem Herzen dabei

am Eidgenössischen
Schwing- und Älplerfest 2022
Pratteln im Baselbiet



Remo Kocher
Sennenschwinger

Samuel Brun
Turnerschwinger



Tickets fürs ESAF gewinnen
esaf-blkb.ch/quiz

 **BLKB**
Was morgen zählt